

Frei im Innovations Geist

DIE KUNST FÜR ALLE

**42-JAHR
1926/
1927**



Thomas Couture

Der Falkner. Ausschnitt

**HEFT:
SIEBEN
APRIL**



**MONATSHEFTE FÜR MODERNE
MALEREI PLASTIK GRAPHIK**



F. BRUCKMANN · A · G

INHALT DIESES HEFTES:

Karl Hofer (Br. E. Werner)

Die Verlebendigung der Museen (G. J. Wolf)

Jan Štursa (Dr. Richard Messer)

Dürer und Delacroix

Französische Malerei in Berlin (Br. E. Werner)

Emil Nolde als Graphiker (K. Weiß)

Sonderbeilagen:

Karl Hofer, Giona (Farbendruck)

Karl Hofer, Muzzano

Edouard Manet, Alabama (Mattdrucke)

Italienische Reise

von Goethe

506. D'

Illustrierte Ausgabe. Mit 80 Tafeln nach alten Kupfern herausgegeben von Alfred Ruhn

Oktaf, 384 Seiten Text. In Halbleder M. 14.—; in Ganzleinen M. 11.—; Pappe M. 9.50

Es ist gewiß erstaunlich, daß Goethes „Italienische Reise“, das für alle Zeiten große, klassische und ewig junge Reisewerk über Italien, bis heute nicht in einer handlichen, schön illustrierten Ausgabe vorlag. Der Herausgeber unserer Ausgabe hat es nicht nur unternommen, diese Lücke auszufüllen, sondern er hat die Aufgabe in höchst reizvoller Weise gelöst dadurch, daß für die Illustrierung des Bandes der Gesichtspunkt maßgebend war, daß alle Abbildungen ausschließlich nach Kupfern aus der Zeit Goethes herzustellen seien. So zeigen die Tafeln des Buches das Italien, das Goethe sah, und seine Schilderung verbindet sich mit den bildlichen Darstellungen der besten Künstler seiner Zeit zu einem höchst glücklichen, harmonischen Ganzen. Der Druck der Tafeln ist auf feinstem matten Kunstdruckpapier ausgeführt.

Kennst Du das Land

Das Schönste, was Deutsche über Italien schrieben

ausgewählt von Georg Jacob Wolf

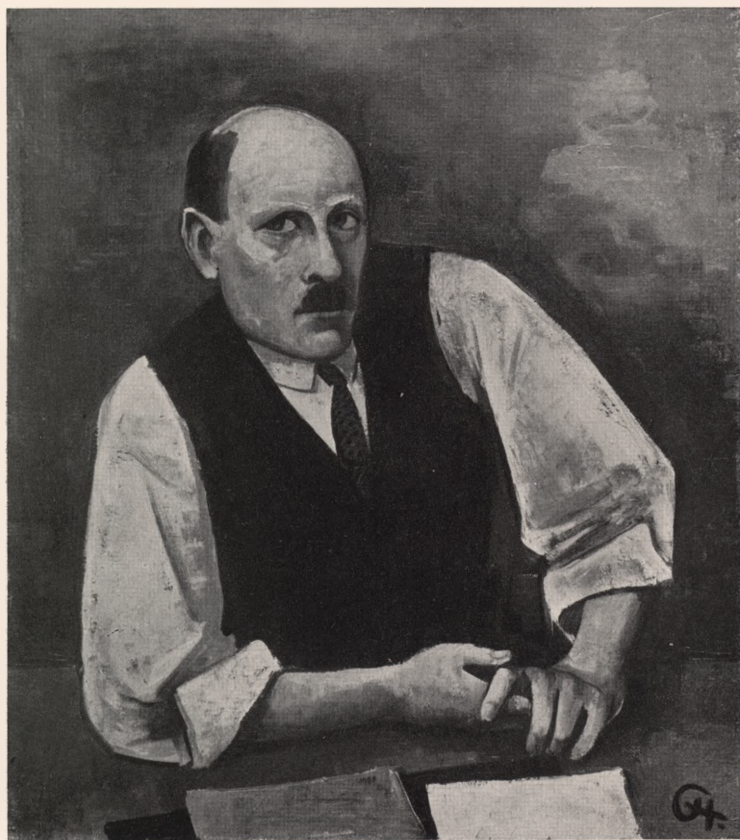
Oktaf. 280 Seiten. In schönem Pappband M. 5.50, Ganzleinen M. 6.50

Die Frage des Mignon-Liedes beantwortet der Herausgeber, indem er in mehr als 80 ausgewählten Abschnitten aus der reichen, deutschen Italienliteratur einer großen Anzahl hervorragender Männer und Frauen, die etwas Entscheidendes zu dem Problem Italien zu sagen hatten und dieses Entscheidende in besonders formvollendeter Weise sagten, das Wort gibt. Es ist eine illustre Reihe. Winckelmann und Goethe führen sie an, Herder, Humboldt, Heine, Grillparzer folgen ihnen und so geht es über die Kreise schwärmerischer Maler, wie Schnorr von Carolsfeld, Speckter, Schwind, Richter, Feuerbach und die scharfgeschnittenen kritischen Persönlichkeiten vom Schläge Vischers, Hehns, Burckhardts bis zu Henze, Hartleben, Isoldo Kurz, Hans Thoma und Nietzsche. Ein Buch, vor einer Italienreise die richtige Vorfreude wachzurufen oder um das in Italien aus eigener Anschauung gewonnene Bild zu erweitern und zu vertiefen.

Verlag F. Bruckmann A.-G., München



KARL HOFER. GIONA, TESSIN
Mit Genehmigung der Galerie Flechtheim, Berlin



KARL HOFER. SELBSTBILDNIS. 1926

KARL HOFER

Es gibt viele Maler, die sich mit der Gegenwart auseinanderzusetzen suchen. Sie malen soziales Elend, revolutionäre Anklagen, amerikanistische Entgeistigung, Kakaphonie des künstlichen Lichts, die Nachtseiten des Daseins mit Morphium, Irrenhäusern und Freudenhäusern oder die Entartung einer ins Verzerzte wachsenden Physiologie.

Es gibt Maler, die scheinbar unberührt von all dem Chaos den ewigen Dingen nachhängen. Sie könnten auf Inseln leben. Die Nöte Europas scheinen sie nichts anzugehen, sie malen ihre

Die Genehmigung zur Reproduktion der in diesem Aufsatz gezeigten Bilder verdanken wir dem freundlichen Entgegenkommen der Galerie Flechtheim, Berlin-Düsseldorf.

Sehnsucht in der heiteren Freiheit einer paradiesischen menschlichen Gestalt, in dem kostbaren Hauch der Epidermis von Früchten und Blumen oder in den geheimnisvollen Konstruktionen der ewigen Landschaften.

Zu beiden gehört Karl Hofer nicht. Er ist eminent gegenwärtig und zeitlos zugleich. Für Karl Hofer ist das Erleben der Gegenwart zum Formprinzip geworden, das er an den zeitlosen Dingen mißt. Wo wird es dem Beschauer so deutlich klar wie hier, daß diese Menschen, Blumen und toten Dinge in keiner anderen Zeit als in der unseren gemalt sein könnten!

Das Hofersche Werk ist ein rastloses Suchen nach den Formprinzipien, die den bildmäßigen



KARL HOFER. GEWITTER. 1926



KARL HOFER. BLUMENWERFENDE MÄDCHEN



KARL HOFER. PAAR AM FENSTER. 1925

Niederschlag des geistigen Zeitgesichts darstellen. Dieses Suchen ist kein Tasten und Experimentieren, wie bei manchem anderen Maler von Rang. Bei Hofer läuft dies nach geheimen organischen Gesetzen ab. Er erlebt die künstlerische Entwicklung einer ganzen Epoche in der knappen Zeitspanne seines eigenen Schaffens.

Er baut eine fließende Welt in gedämpften Farben auf und läßt sie untergehen. Er versucht das Reich der Farbe, das in zartesten Tönen ihm schon zu gehören schien, neu zu erobern. In

lautesten Fahnen, Gelb, Rot und Grün kommen die Lokaltöne selbst zur Sprache. Aber auch diese plakatbunte Welt verschwindet wieder. Und der Maler wendet sich mit Ernst und Besessenheit strengsten formalen Konstruktionen zu. Dabei mag viel Entsagung nötig gewesen sein. Denn was muß es für einen Maler wie Hofer, dessen Sinn für visuelle Schönheit auch aus dem strengsten entlegensten Werk spricht, bedeuten, plötzlich auf den Reiz der kostbaren Farbe zu verzichten. Aber wie Hofer als Zeichner zu einer eckigen und herben Strenge kommt,



KARL HOFER. GROTTO RONCSIT. 1926

die keine weiche Linie zu gestatten scheint, so wird seine Farbe nun bräunlich und spröde, und alle Heiterkeit macht einem asketischen Ernst Platz.

An dieser Stelle setzten Kritik und Publikum ein. Man bedauerte diesen ernsten, konstruktivistischen Zug. Man sah darin ein Zurücktreten des Künstlers aus dem Reich der Erscheinung, einen abstrahierenden und mathematischen Willen, nichts ahnend, daß hier nur ein Übergang sprach, und daß etwas Neues, Elementares in der Stille wuchs.

Auf alle diese Einwände äußerte Hofer einmal, daß man beim Bau einer Kathedrale erst die Architektur schaffen müsse, bevor man mit dem Zierat und den bunten Glasfenstern beginnen könne. — Denn schon jetzt wird offenbar, daß das Werk dieses Malers nach einem groß angelegten Plan geschaffen wird. Es handelt sich nicht um Schöpfungen nach einem augenblicklichen Ge-

fühlsimpuls, sondern hier ist ein Wille am Werke, der, wie der radikalste Vertreter abstrakter Malerei, die Unmöglichkeit erkannte, einfach „weiterzumalen“, darüber hinaus doch die Notwendigkeit fühlte, von Grund aus die Welt der Farbe und Form neu aufzubauen.

So bedeutete jedes neue Bild einen kämpferischen Schritt zur Eroberung neuer Bezirke. In die völlige Windstille hinein, in das spröde Dunkel der Farbe, in die geraden Gestänge der Gerüste klang plötzlich eine sanfte Kurve oder ein zarter Farbton wie eine neue, frühlingshafte Melodie. Der Fluß einer schönen Linie aber oder ein bunter Fleck dröhnte nach all dieser Beschränkung wie ein Posaunenstoß. Noch ist die Malerei Hofers mit diesen Mitteln unendlich sparsam und wählerisch. Aber schon ist der Augenblick gekommen, wo man ein deutliches Musizieren vernimmt. Gerade die letzten Bilder sind streng und klar gebaut, während

bereits eine neue Farbskala in ungewöhnlicher Reinheit aus ihnen leuchtet. Da liegt eine nackte Frau vor einem gelben Badeteppich, von dem sich ein zartviolettes Kissen abhebt. Oder und vor allem sind es die italienischen Landschaften, die in den letzten beiden Jahren entstanden. Diese Bilder aus dem Tessin zeigen nicht jene getürmten Kuben, die das konstruktivistische Wollen der Gegenwart nun schon allzu häufig verkünden. Man sieht Häuser und Kirchtürme mit flachen Giebeldächern, die sich im hellen Schlaglicht einer Mittagssonne scharf beschatten von den dunklen Kulissen des Gebirges abheben, oder Dörfer oder Etagenhäuser mit spärlichem Grün, aber in einer neuen Leuchtkraft der Farben, die streng und von unendlicher Klarheit ist. Es ist in Deutschland nicht häufig, daß ein Maler von Bedeutung, der nicht Intellektualist, sondern vor allem Künstler ist, bewußt nach einem solchen groß angelegten Plan arbeitet. Das Werk gibt ihm recht, und man müßte Außergewöhnliches von einem solch überlegenen Schaffen erwarten.

Durch all diese Bilder geht ein frühlingshafter Zug, wie wir ihn auf gewissen Bildern des Quattrocento wiederfinden. Es ist eine knospenhafte Zartheit etwa in der Berührung zweier Liebenden, die zugleich herb und fast bäuerlich ist, so daß man an keinen anderen als den Umbrier Signorelli denken muß. So sind etwa die drei sich umarmenden Frauen der „Auferweckung der Toten“ im Dom von Orvieto in ihrer gestrafften Konturierung, in der Gradlinigkeit ihrer Überschneidungen, in der Zurückhaltung

ihrer zarten Umarmung, in ihrem bräunlichen Farbton aus einem verwandten Stilwillen geschaffen worden.

Hofer ist Süddeutscher. Wüßte man dies nicht, so wäre man versucht, bei oberflächlicher Betrachtung, in solch betonter straffer Disziplinierung fast etwas Preußisches zu sehen. Aber ein tieferes Erfassen dieser Kunst mit ihrem Erbe an alter malerischer Kultur verweist sie nach Süddeutschland und zeigt, daß ihre Wurzeln auch jenseits des Rheins liegen. Ein solcher Wille zur Klarheit, eine solche Eindämmung der Gefühlswerte, eine solche Stereometrie der Bildaufteilung ist sonst nur in Frankreich zu finden. Sie geht gradlinig auf den zurück, der als erster nach einer Formverfestigung wieder strebte: Cézanne. Und die Wiederkehr jenes Harlekin des „Mardi Gras“ ist mehr als eine rein stoffliche Übernahme.

Bewußt schreitet Hofer auf diesem Wege weiter. Die Parallelen zu dem Alters- und Generationsgenossen André Derain bei Ausschaltung jeder gegenseitigen Beeinflussung werden auch dem stumpfsten Blick offenbar. Aber während der Franzose ohne stärkeres Bemühen sein persönliches Empfinden zurückdrängt und eine sachliche, fast unbeteiligte Wiedergabe zu malen versucht, so spürt man bei Hofer einen hochgespannten Willen, der das Gefühlsmäßige unerbittlich zurückhält, bis es sich, hervorbrechend aus dem Reichtum einer starken Persönlichkeit, heimlich und fast unbewußt wieder ins Bild schleicht. Und das ist des Malers deutsches Gesicht.

Bruno E. Werner

DIE VERLEBENDIGUNG DER MUSEEN

Als Ludwig I. von Bayern seine persönlichste und charakteristischste Kunstsammlung, die Glyptothek, erbauen ließ, verlangte er, wie Klenze in seinem Bericht über das Bauprogramm mitteilt, neben den eigentlichen Sammlungsräumen, die des Königs Antiken aufnehmen sollten, Festsäle, welche bei innerer Beleuchtung des Gebäudes zur Versammlung der Gesellschaft dienen sollten, während dessen die eigentlichen

Antikensäle noch dunkel sind. Ludwig dachte nach dem auch von Goethe in seiner „Italienischen Reise“ mitgeteilten römischen Vorbild seine Antikensammlung durch Fackelbeleuchtung zu verlebendigen, und in der Tat erfolgte u. a. im Jahre 1828 eine solche Beleuchtung, über deren „zauberische Wirkung“ Schorn in seinem Kunstblatt berichtet.

Es sei gerne zugegeben, daß es zunächst eine



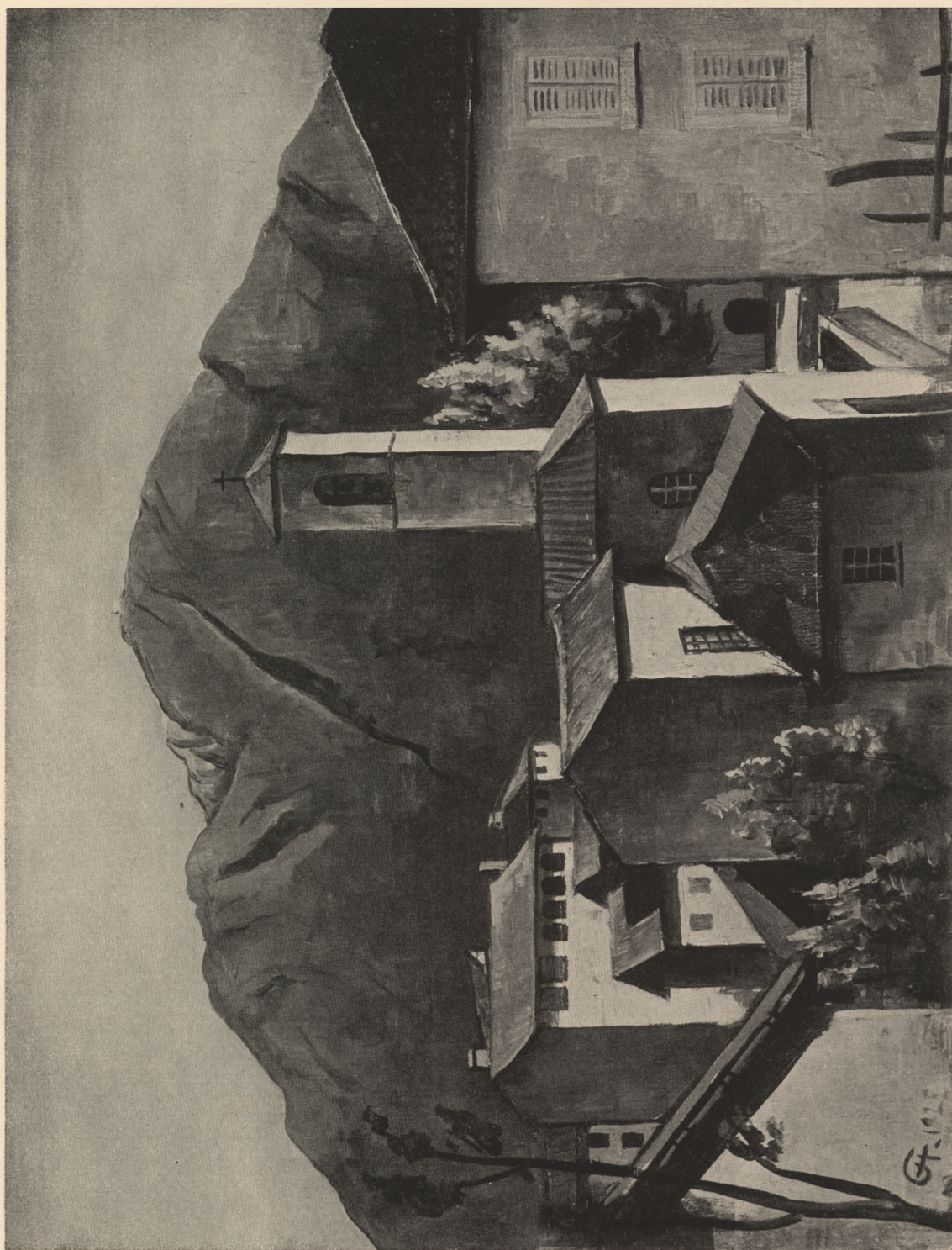
KARL HOFER. BILDNIS FRAU DR. R. 1924



KARL HOFER. MÄDCHEN MIT KOPFTUCH. 1924

romantische Marotte war, die solche Beleuchtungen veranlaßte. Aber man darf nicht außer acht lassen, daß auch die Kunst und die Kunstbetrachtung daraus Gewinn zogen. Es war doch eine ganz andere — buchstäbliche — Ins-Licht-Rückung eines Kunstwerks, als es das Tageslicht, zumal das nordische Tageslicht, vermag, selbst wenn es nicht „trüb durch gemalte Scheiben bricht“. Wie öde, wie unlebendig sind heute unsere Plastiksammlungen, wenn man sie nicht

auf das einzelne Kunstwerk hin, sondern als Gesamtheit, als Sammlungskomplex, als Rahmen der Einzelobjekte betrachtet! Natürlich wird niemand mehr der Fackelbeleuchtung einer Sammlung das Wort reden; so „romantisch“ sind wir nicht mehr, obwohl wir uns sagen müssen, daß die Rokoko-Italiener der sozialen Oberschicht ungemein kultivierte Menschen waren, die wohl wußten, was sie da unternahmen. Und obwohl wir uns auch dies sagen müssen,



KARL HOYER. MUZZANO. 1925
Mit Genehmigung der Galerie Flechtheim, Berlin



KARL HOFER. TULLIO. 1925

daß die Mehrzahl der hohen gemalten Meisterwerke, die heute unsere Galerien schmücken, für Kirchen, Säle, Festräume, Bürgerstuben bestimmt waren, wo sie nach Meinung ihrer Meister nicht nur bei Tageslicht, sondern auch bei Kerzenbeleuchtung, also im Dämmerlicht oder Flackerschein, sollten betrachtet werden können, ohne dabei etwas von ihrer Wirkung einzubüßen.

Denken wir heute an die so dringend notwendige „Verlebendigung“ unserer Museen und Kunstsammlungen, so ist es ganz gut, wenn man sich durch solche historische Reminiszenzen zum

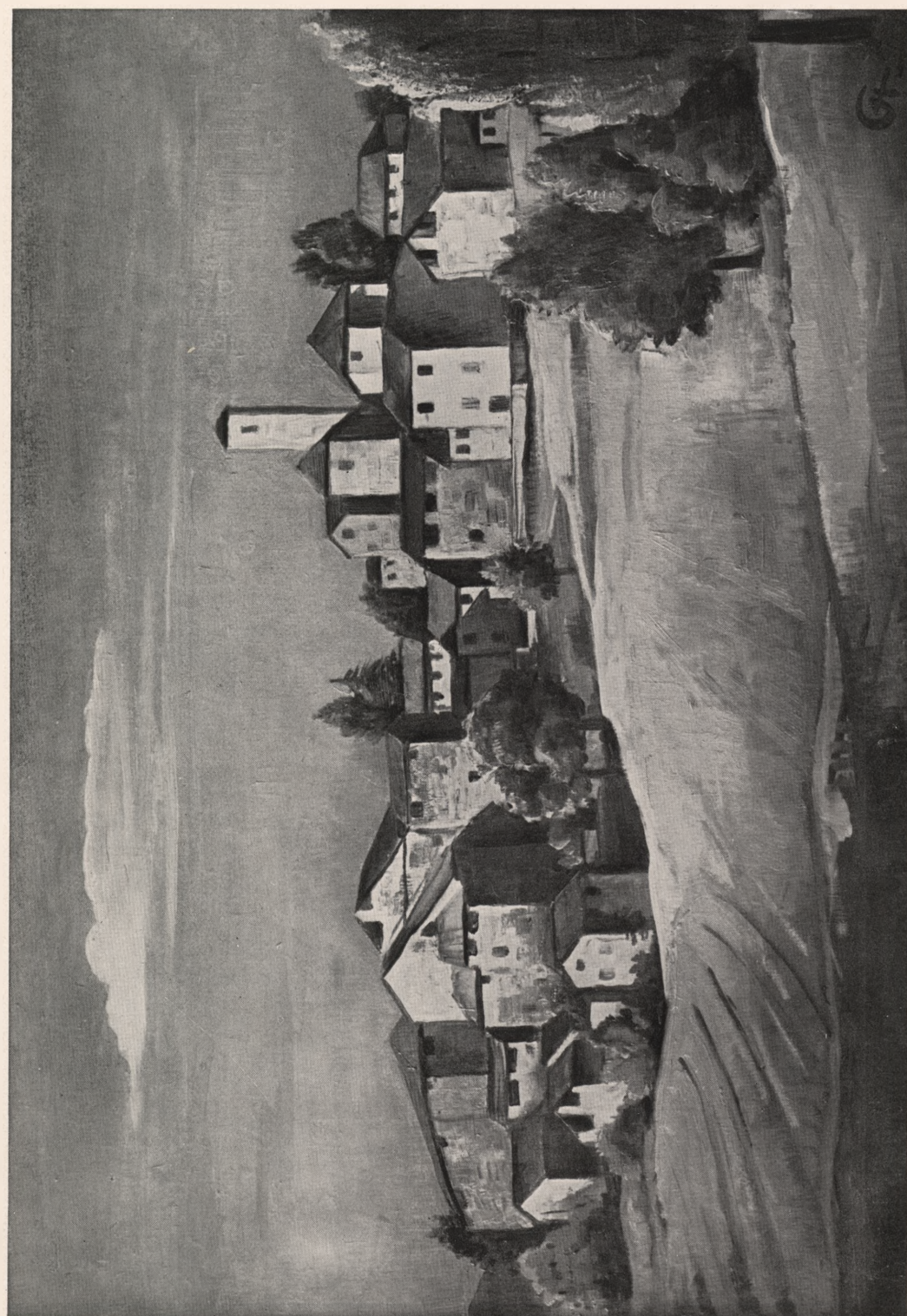
Bewußtsein bringt, daß es auch frühere Generationen bei der magazinmäßigen Aufstapelung von Kunstwerken nicht bewenden ließen. Wir müssen heute, soweit es sich um Einbeziehung von Plastik in ein Museum handelt, immer im Auge behalten, wie wertvoll es ist, Luft und Licht an der Verlebendigung einer Statue, einer Büste, eines Torso mitarbeiten zu lassen. Maillol trägt jedes Bildwerk, das er einem Besucher zeigt, ins Freie, erst da erhält es, nach seiner Meinung, das richtige Leben. Ein modernes Museum darf auf die Einbeziehung von Freilichträumen nicht verzichten; in diesen muß alte und neue Plastik

nebeneinanderstehen, aber dort muß auch der Raum geschaffen werden, um der modernen Kunst die Möglichkeit zu geben, sich in Fresken auszuleben, eine Erscheinungsform der bildenden Kunst, die bisher in Museen so gut wie unbekannt blieb. Alte und neue Plastik nebeneinander — auch dies ist entscheidend! Denn durch Vergleiche, die über Zeiten und Zonen hinwegreichen, wird eine Sammlung erst recht lebendig. Jeder Kunstfreund hat es erlebt, daß ein neuer Galeriedirektor seine Sammlung umhing, Stücke aus den Depots oder Filialgalerien hereinholte oder dahin versetzte, und daß über diesen Maßnahmen nicht nur das Museum als Ganzes ein anderes Gesicht bekam, sondern auch die einzelnen Stücke ein neues Leben zu leben begannen. Besonders auf Tschudis Neuordnung der Alten Pinakothek in München darf man hinweisen, noch mehr vielleicht auf Bodes wiederholte Neuorganisation der Berliner Kunstschatze. Dies muß ein Fingerzeig sein. Immer wieder müssen neue Zusammenhänge aufgedeckt werden, und dies nicht etwa nur bei Skulpturen und Gemälden, indem man altägyptische Götterfiguren neben Plastiken der Expressio-

nisten stellt oder ein Bild aus Leibls Blütezeit neben einen Holbein hängt, sondern dieses Verfahren muß auch für das Kunstgewerbemuseum bedeutsam und vorbildlich werden. Da und dort hat man ja Ähnliches schon versucht, z. B. tat dies Pazaurek in Stuttgart, und die Angliederung der mit zeitgenössischen Arbeiten bestellten Abteilung für Gewerbekunst an das Bayerische Nationalmuseum in München ist gleichfalls ein Schritt auf diesem Wege. Der Gedanke, in der Kunst wie im Kunstgewerbe große Entwicklungskomplexe im Zusammenhang zu zeigen, muß aber noch viel stärker ins Bewußtsein der Museumsleiter eindringen und muß auch den Erbauern von Museen zu einer selbstverständlichen Erkenntnis werden. Er trägt am stärksten zur Verlebendigung bei, zu jener Verlebendigung, deren unsere Kunstsammlungen und Kunstgewerbemuseen dringend bedürfen, wenn sie in dem harten „Konkurrenzkampf“, der ihnen heute von rein technischen Sammlungen, Ausstellungen und Unternehmungen her erwächst und der für die Kulturentwicklung unseres Volkes bedenklich werden könnte, im alten Glanz bestehen wollen. Georg Jacob Wolf



KARL HOFER. SCHÄDELSTÄTTE. 1924



K. HOFER
BREGAN-
ZONA. 1925



JAN ŠTURSA. ERDENGUT

JAN ŠTURSA

Zu seinem Gedächtnis

Mit ihm ist unstreitig der bedeutendste Künstler der tschechoslowakischen Republik dahingegangen. In der kurzen Zeitspanne von 45 Jahren ist ihm ungeheuer viel gelungen, ohne daß er sich jemals der Verwendung jener Mittel schuldig gemacht hätte, die durch geistigen Verrat die Gunst der Massen schnell zu verschaffen pflegen. Er hat in der fast fanatisch strengen Schule Myslbeks, der seinen Schülern kein Zäckchen irgendeines Akanthusblattes je schenkte, einen Grad des handwerklichen Könnens und Wissens erreicht, der in der nachimpressionistischen Epoche, in die Štursas Jugendzeit fiel, eben nur bei dem klassizistisch erstarrten, künstlerisch reaktionären Kleinmeister der damaligen Provinzstadt Prag zu erlernen war. Wenige hielten diesen erbarmungslosen Drill aus und die meisten verließen ihn früher als ihnen bekömmlich war, begreiflicherweise angezogen von den Trägern lebendigeren, lebensfrischeren Gefühls, von den Gestaltern der Zukunft. Wie wundersam und doch wieder wie selbstverständlich, daß unter allen gerade der bis ans Ende ausharrte, dessen Temperament am gewaltigsten loderte, dem diese Zucht unter allen die größte Selbstverleugnung und härteste Askese auferlegte: Jan Štursa! Wunderbares Zusammenwirken der Gelegenheitsgöttin Tyche und der Psyche, der unbewußt-bewußt wollenden Seele. Im Ausharren bei dem viel wissenden, grundernsteten, aber reichlich trockenen Myslbek bis zur Reife bildnerischer Meisterschaft liegt die eigentliche künstlerische Großtat des Feuergeistes Štursa eingeschlossen; darin unterscheidet er, das Genie, sich vom Dilettanten und vom Talent, in dieser Verbissenheit notwendiger Selbstverleugnung ohne Konzession, bis ans Ende; darin ist das ganze Geheimnis seiner späteren, ganz gegensätzlichen und erstaunlichen Entwicklung über Rodin, Bourdelle und Maillol hinaus zu seiner persönlichen Eigenart eingeschlossen. Paris bedeutete lediglich die Befreiung, die Inthronisierung der eigenen, unbändigen Persönlichkeit, die sich bisher in so unerhörter Strenge bändigte. Etwa seit der Eva-gestalt aus dem Jahre 1908 ist Štursa künstlerisch großjährig, von nun an ist er er selber.

Schule, sei es nun die Myslbeks, oder die so anders geartete von Paris, gleichviel, Schule ist für ihn von nun an Vergangenheit. Grundton seines Temperamentes ist eine unerhörte Heftigkeit sinnlichen Erlebens, eine Heftigkeit, die andererseits einen ebenso ungewöhnlichen Grad von Dauer und Beständigkeit einschließt. Ein glühender und trunkener Eros ist am Werke, der beherrscht ist von dem dionysischen Rausch, von heißer Liebe zur Stofflichkeit, zur Materie, zum Fleisch. Die bildnerische Form dieses sinnlichen Erlebens aber besteht wieder in der motorischen Vehemenz der Bewegung. Materie allein befriedigt diese prometheische Schaffensleidenschaft nicht, sondern sie geht ein in sie, um sie zu einer im realen Raume gar nicht faßbaren Bewegtheit aufzupeitschen und auf der Höhenwooge derselben dauernd festzuhalten. In der Fülle der Werke können wir drei Richtungen erkennen, einen dreifachen Zusammenhang, nach dem sich innerlich verwandt die Einzelfiguren gruppieren. Eine Reihe: Eva, Toilette, Frühling, Sulamith, Morgen, Weib mit Delfine, Ruhende Tänzerin, Messalina, Himmels-gabe. Erdengut ist gekennzeichnet durch fleischvolle, üppiggepolsterte Frauenakte, mit machtvoll redenden Hüften, ausladenden Rundlichkeiten barocken Schwunges, Beinen und Schenkeln von massigem Akzent, zum Entsetzen der Modedame, zum Hohn gegen ihr knabenhaft zerbrechliches Schönheitsideal. Doch die schwergewichtige Massigkeit dieser Stofffülle wird siegreich übertönt vom schmetternden Gesang allgewaltiger Bewegung. Schreiten, Stehen, Tanzen, Laufen, Hocken geschieht mit so unendlicher Grazie, daß die Dimension sich in ihr, wie Papier in der Flamme, aufzehrt. Mit einem Sprung über den Abgrund setzt Štursas tiefbarocke Rubensnatur aus dem Extrem der Materialität hinüber in das der Geistigkeit. Der weibliche Körper, den sein Lied ewig unerschöpflich und verbend umsummt, ist von einer Mannigfaltigkeit, einer Differenziertheit, die nur ihm eignet: die ewigselbe Materie des weiblichen Inkarnates ist jedesmal neugeboren, jedesmal verschieden und spricht jedesmal eine andere Sprache, jedesmal eine, die getragen ist von dem brausenden



JAN ŠTURSA. BÜSTE EDUARD VOJAN

Pathos des Naturereignisses, seiner überzeugenden Schlichtheit, von der unbegreiflichen Süßigkeit des Lebens selber. Jedesmal hat die Elastizität, die Fülle, die Weichheit oder die Muskelschnellkraft eine andere Abstufung. Je nach Alter, Stand, Charakter, Moral, Beruf, Glück, Leid, je nach den tausendfältigen Lebensumständen, die ohne Beiwerk, ohne Zeichen, aus dem bloßen, aber vollerfaßten bildnerischen Habitus beredt aus den Gestalten hervortönen. Die zweite Reihe: die Bildnisse von Dichtern,

Künstlern und Gelehrten mit dem Standbild des Präsidenten T. G. Masaryk an der Spitze. Deshalb an der Spitze, weil dieses Werk Tendenzen, Kräfte, Symbolik der ganzen Reihe in Reinkultur enthält. Wie in der Reihe der oben beschriebenen Figuren die durch breiteste Bewegung beschwingte Körpermaterie ihr erdennahes Lied in tiefem Schöpfertraum dahinrauschte und sumnte, so ist hier die Fleischmaterie ausgeschaltet, beseitigt; die reine Bewegung ist stabilisiert, der Gestus zum dauern-



JAN ŠTURSA
ENTWURF ZU
EINEM DENK-
MAL DES HUS-
SITENFÜH-
RERS ŽIŽKA

schlechtweg absolut zu gestalten, Symbol zu prägen. Die zwei Triebkräfte großer menschlicher Begebenheit, Held und Masse, suchen und finden in dem Entwurf für ihren monumental großepischen, heroischen Inhalt plastischen Ausdruck. Alle Formen sind nur Worte einer Sprache, nur Mittel zum Zweck; Sinn und Ziel des Ausdruckes ist der Kampf und der Ausgleich fortreibender und hemmender Bewegungskomplexe. Die Heldenidee wirklich demokratisch zu fassen, ist diesem Bildwerk vorbehalten geblieben. Selbst Ferdinand Hodler, der eigentlich demokratische Monumentalkünstler der Neuzeit, hat eine aristokratische Konzeption der Heldengestalt. Sowohl sein Tell, wie der Reformationsredner des Hannoveraner Freskos, sind einsame Auslesegestalten, die schon im Gegensatz zu jener Masse stehen, die sie antreiben und anfeuern. Štursas Žižka ist selber Masse. Eingekeilt in das Reihenpaar der schilderhebenden Kämpfer ist die gebildete und gestaltete Masse ganz zusammenhängend, ganz homogen. Der auf seinem Rosse ragende Führer und das Roß selber sind nur Spitzen eines Sturmbockes, der sich hineinbohrt in einen unsichtbaren Widerstand. Der Führer ist ebenso Bestandteil dieser Masse, wie die erhobenen

Schilde in ihrer erhabenen Parallelität. Ja, der erschütterndste Akzent dieses Werkes besteht eben in der unentschiedenen Spannung und Gegenspannung, die die Frage in Schwebe hält, ob der Führer durch das festgestemte Pferd hier nicht schon zur hemmenden Gewalt geworden, die die fortstürmenden Massen der Elementarkraft zum Stehen bringen will. Jeder Führer, der sich voll auswirkt, erlebt diesen tragischen Augenblick, in dem er die so schwer in die Bewegung gebrachte träge Masse anhalten will, die in der Bewegung ebenso dem Trägheitsgesetz unterlegen ist wie in der Ruhe. Sie ist nicht leichter zum Stehen zu bringen als zum Gehen. Das Bisher-und-nicht-weiter ist der große tragische Augenblick des Volksführers, an dem die meisten scheitern. Štursas Werk enthält das Ringen dieses Moments auf dem Gipfelpunkt, und die Unentschiedenheit ist hier tiefste künstlerische Weisheit der Gestaltung, denn mit dem bangen Gefühl der unbegrenzten Möglichkeit im kommenden Geschehen entläßt uns das Werk. Hier und jetzt vollendet sich das Schicksal von Millionen und der Weg eines Großen. Wer kann sagen, wo der Treibende und wo der Getriebene?

Dr. Richard Messer

DÜRER UND DELACROIX

Dürer

Ein gut Bild kann außerhalb Fleiß und Mühe nit gemacht werden. Und ich halts dafür, je genäuer und geleicher ein Bild den Menschen ähnlich gemacht würdet, je besser dasselb Werk sei. Aber Etlich sind einer andern Meinung, reden darvon, wie die Menschen sollten sein. Solches will ich mit ihnen nit kriegen (streiten). Ich halt aber in Solchem die Natur für Meister und der Menschen Wahn für Irrsal. Einmal hat der Schopfer die Menschen gemacht, wie sie müssen sein, und ich halt, daß die recht Wolgestalt und Hübschheit unter dem Haufen aller Menschen begriffen sei. Welcher das Recht herausziehen kann, dem will ich mehr folgen dann dem, der ein neu erdichtte Mass, der die Menschen kein Theil gehabt haben, machen will.

Delacroix

In der Malerei und besonders im Porträt spricht der Geist zum Geiste, nicht das Wissen zum Wissen. Diese Bemerkung spricht das Urteil über die Pedanterie des Handwerkes. Ich habe mir hundertmal gesagt, daß die Malerei, d. h. die materielle Malerei, nur der Vorwand ist, nur die Brücke zwischen dem Geist des Malers und dem des Beschauers. Die Kunst besteht nicht in der kalten Nichtigkeit; das Wichtige ist, daß man etwas zum Ausdruck bringt. Die sogenannte Gewissenhaftigkeit der meisten Maler ist nichts als die Kunst, zu langweilen. Diese Leute würden womöglich die Rückseite ihrer Bilder mit derselben Sorgfalt bearbeiten. Es wäre interessant, alles Falsche aufzuzählen, aus dem sich das Wahre zusammensetzen kann.



JAN ŠTURSA. FRAUENKOPF



EDGAR DEGAS. HARLEKIN UND KOLOMBINE
Ausstellung der Galerien Thannhauser im Berliner Künstlerhaus

FRANZÖSISCHE MALEREI IN BERLIN

Es ist ein Ereignis, zur Zeit in Berlin gleichzeitig zwei Ausstellungen französischer Malerei des 19. Jahrhunderts zu sehen, von denen jede einzelne eine Veranstaltung darstellt, wie man sie in Paris nicht so leicht finden wird.

Den Galerien Thannhauser (München-Luzern) verdanken wir die eine Ausstellung im Künstlerhaus, der Galerie Hugo Perls die andere.

Die Thannhausersche Ausstellung ist umfangreicher, doch steht ihr Perls an Qualität nicht nach. Beide Ausstellungen ergänzen sich vortrefflich. Wenn es auch nicht gelungen ist, die bedeutendsten Werke jedes Malers vorzuführen, so bieten diese Ausstellungen einen bemerkenswerten Überblick über eine der wichtigsten künstlerischen Epochen.

Bei dieser Überschau über die Malerei des Franzosen wird wiederum klar, wie sich die französische Kunst in einem ungewöhnlichen organischen Gleichmaß entwickelt hat. Der ruhige Strom der Entfaltung wird durch die Art des Temperamentes nur leicht variiert und die scheinbare Verästelung der Nebenflüsse kehrt binnen kurzem in das gemeinsame Bett zurück. In Deutschland hingegen ist die Verästelung tausendfältig und stets von neuem zeigt sich die Wahrheit des alten Satzes, daß jeder deutsche Künstler glaubt, von sich aus die Welt neu entdecken zu müssen.

Aus dem Geiste des Watteau, einem rauchzarten Spätbarock, das an der Wende steht, sich in die spielerische Arabeske des Rokoko zu verflüch-



VINCENT VAN GOGH. ERNTE

Ausstellung der Galerien Thannhauser, München-Luzern, im Berliner Künstlerhaus



EDOUARD MANET. VOR DEM SPIEGEL

Ausstellung der Galerien Thannhauser im Berliner Künstlerhaus

tigen, ist das Werk des ein Jahrhundert jüngeren Corot geboren. Corot gehört zu den modernsten Malern, die man im Louvre noch zu sehen bekommt. Von Couture sieht man einen Falkner, der beweist, welche großen malerischen Qualitäten dieser Künstler besaß, bevor er dem „Erzählenden“ und „Süßen“ allzu großen Raum ließ. Man sieht Courbet, von dem Perls acht Gemälde vorführen kann, Delacroix, Daumier, darunter die beiden Schachspieler mit ihrer dämmernden Tiefenkraft. Thannhauser zeigt von Géricault das Porträt eines Negers. Die Impressionisten, von denen wir mit Erstaunen zuweilen feststellen, daß sie, — während

sie noch in unsere Tage hineinreichen, — bereits große Historie geworden sind, marschieren mit ihren wichtigsten Vertretern auf.

Von Manet erkennt man die „Alabama“ und den „Hafen von Bordeaux“ wieder. Man findet Sisley, Monet. Bei dem letzteren spürt man deutlich, wie seine Kunst die Grenze zum „Salon“ streift und wie er hinter den anderen an Bedeutung zurücktritt.

Von Pissarro zeigt Perls ein paar Meisterwerke von Pariser Straßenszenen, flimmernd in ungewissem Dunst, Thannhauser besitzt das schöne, große Gemälde „Pontoise“, das schon eine Brücke zu Cézannes provenzalischen Land-



EDOUARD MANET. ALABAMA

Ausstellung der Galerien Thannhauser, München-Luzern, im Berliner Künstlerhaus



JULES PASCIN. KINDER

Ausstellung der Galerien Thannhauser im Berliner Künstlerhaus

schaften schlägt. 20 Cézannes, eine erstaunliche Anzahl haben die beiden Veranstaltungen zusammen. Darunter „Die Eselsdiebe“, die deutlich die Tradition Delacroix, Daumier beweisen. Besonders gut kommt die Malerei van Goghs zum Wort. Thannhauser führt zehn Gemälde vor, darunter die herrliche „Zypresse“, den „Bahnübergang“, die „Arlesierin“, Perls zeigt fünf Gemälde unter denen der „Zuave“ lodernd in seinen starken gelb und roten Lokalfarben bekannt und unvergeßlich ist. Dieser Künstler steht einsam wie ein „Findlingsblock“ in jener kultivierten, malerischen Welt.

Von Gauguin eine Reihe Gemälde von Tahiti, darunter eine Mutter mit zwei Kindern und ein sehr schönes Stilleben, flächig gemalt, wo grüne Blumen auf rotem Tisch vor gelber Wand

stehen. Von Henri Rousseau „Die Artilleristen“, Odilon Redon ist mit einem chinesisches anmutenden, zarten Blumenstilleben vertreten.

Renoir tritt bei Thannhauser mit über 20, bei Perls mit 16 Bildern hervor; ausgezeichnet das Blumenstilleben von 1869; von Degas das ungewöhnlich graziöse Bild „Harlekin und Kolombine“.

Von den Jüngeren sieht man Matisse, Braque mit einigen abstrakten Stilleben, Pascin mit dem schönen, zarten Bild „Kinder“ und Picasso. Der letztere, „Das Leben“, übertrifft fast den bekannten, jüngst auf der Dresdner Internationalen gezeigten Pferdeführer mit seiner strengen, kühlen Klarheit und seinem Hauch von Klassizität.

Bruno E. Werner



EMIL NOLDE. KNECHT. HOLZSCHNITT

EMIL NOLDE ALS GRAPHIKER

AUSGESTELLT IM GRAPHISCHEN KABINETT, MÜNCHEN

Ein erster orientierender Blick auf die Kunst Emil Noldes, voran auf seine technisch verschiedenartige Graphik, kann zu zwei Feststellungen führen, einmal, daß er vielleicht am meisten in der neuen Kunst ein Wesen primitiver Formung gefunden hat; sodann daß er in einer Kunstanschauung lebt, in der ein Sinn des Lichtes, eine charakteristische Bannung und Schaffung der Formen aus dem Lichte oder des Lichtes aus den wie zerbrochen wirkenden und doch wieder massierten Formen eine starke und wesentliche Bedeutung hat.

Jene erste Eigenart der primitiven Formungen, Massierungen und Silhouetten ist sehr wenig verwandt mit dem oft nur künstlichen Radikalismus neuer Art, der die überkommenen Stoffe und Formen zerbricht, um vielfach willkürliche geistige und dekorative Gebilde zusammenzusetzen und etwa aufs Geratewohl den neuen Stil zu suchen. In diesem Sinne ist Nolde kein Sucher neuen Stils; er geht nicht auf neue stilistische Kompositionen aus, sondern auf die Elemente zurück, die zwischen der Natur und dem künstlerischen Schaffen stehen und sich dem



EMIL NOLDE

HOLZSCHNITT
MÜHLEN

tätig Erlebenden offenbaren wollen. Nolde hat eine natürliche organische Primitivität, es sind bei ihm Formen zustande gekommen wie die Schrift von Runen, zurückgebracht auf die einfache unmittelbare Wirkungsweise der Naturgebilde. Es ist bei ihm ein Sinn für Chaos (das Wort, das man heute oft fälschlich braucht) vorhanden, und dieser Sinn trifft bei ihm anderseits wieder mit einer merkwürdigen einfachen Klarheit zusammen. Die starke Farbe seiner Gemälde, wie besonders auch die graphische Technik entsteht in diesem Kampf und Sinn zwischen chaotischer Aufhebung und ordnender Niederschrift. Man erkennt schon daran ein bestimmtes deutsches, nordisches Wesen. Und nun den weiteren Sinn für die geistige Mitschöpferkraft des Lichtes hinzugenommen, ersieht man einen sehr bestimmten nordisch-deutschen rassischen Kunstcharakter, welcher durch Emil Nolde heute mit einer Konsequenz vertreten wird, welche wie man sagen darf, die Nachteile und ebenso die deutbaren und klar sich einprägenden Vorteile einer Einseitigkeit an sich hat; einer Einseitigkeit, die auf jeden Fall eine große und ganz ihm eigene künstlerische Stärke ist.

Nolde ist übrigens schon seinem Alter nach, ein 1867 geborener Nordschleswiger, nach weiten Reisen immer wieder in seiner Heimat tätig, ein Pionier seines eigenen künstlerischen Weges. Er gehört, wenn auch kurze Zeit äußerlich zur „Brücke“ gehörig, nicht in die enge Front der neuen Kunst, welche übrigens heute nicht mehr viele gemeinsame Bedeutung hat, während die wenigen einzelnen von Bedeutung jetzt allein heraustreten. Und unter diesen steht Nolde als freie Persönlichkeit. Nolde ist allerdings nicht bloß künstlerischer Eigencharakter, nicht bloß entsprechend seinem Alter ein Mittelsmann nach rückwärts, sondern wie man in Zukunft wohl noch mehr sehen wird, in manchem Zuge seiner Erlebnisart deutlich ein Herkommender aus einer Generation, die mit Namen wie Klinger oder Böcklin bezeichnet wird. Aber in diesem, übrigens durch seine nordische Eigenart sehr verdeckten Zusammenhang liegt das Beschränkende. Dagegen in seiner naturverbundenen Herkunft, in Heimat und Bauerntum, woher er aufbricht, und in der Einsamkeit eines tief in sich hinein erlebenden Willens und Gestaltsuchens, nicht zuletzt im Bedürfnis nach Inhalt, fortgetrieben wiederum durch nordische Unbedingtheit, liegt das Ausweitende.

Gerade der Inhalt, jene geistige Sinnerfüllung der Formen von den alten Stoffen her, ein gemeinsam in Figur und Entfigurisierung gesuchtes Innwerden neuer Erlebungen, verwesentlich in einem schweren nordischen und doch wieder zu formal leichter Handlung aufgerafften Gemüt, darin liegt eine weite und teilweise unerhörte Blut- und Farbwahrheit heutiger geistiger Bekümmerung. Vom Bauerntümlichen bis zum christlich Religiösen, ja in manchen Bildern fast bis zum theologisch Thematischen, ein solches Durchstoßen des einzelnen durch künstlerisch beruhigte Konventionen, das selbständig in die Anfänge der neuen Kunst gehört, ist nicht gleichgültig. Es ist ein Bekenntnis in der Zeit und über die Zeit hinweg. Gegenüber all den sozialen oder sonst begrifflichen Verkleinerungen rührt sich in einem Einzelnen das Ewige im Daseinsgrunde. Nolde drückt dieses Bekenntnis aus in der scheinbaren Voraussetzungslosigkeit und Willkürlichkeit seiner Werke. Aber das Geisternde, mit harter schwerer Farbe erd- nahe Gemachte darin ist wirklicher als die vielen kleineren Wirklichkeiten, an denen sich die Kunst heute vielfach festhalten und auf- richten zu können glaubt.

*

Man darf diese weitere Einstellung voraus- schicken, um auch für das graphische Schaffen Noldes anzugeben, in welcher größeren Welt der Sinne und des Geistigen ihre sonst viel- leicht sprunghaft scheinende Abseitigkeit ihren Nährboden hat. Vom Bäuerlichen bis zum Märchenhaften, Exotischen oder Biblischen, vom Landschaftlichen bis zum Gesellschaft- lichen oder Grotesken oder zur literarisch modischen Atmosphäre, alles ruht bei Nolde doch letztlich auf dem Grunde einer bestimm- ten Natur oder wendet sich immer wieder dahin zurück. Gerade auch das Technische, so frei und spielend in Flecken und Umrissen es manch- mal aussieht, ist für Nolde ein natürlicher Grund und Ursprung, aus dem heraus sich die Wir- kung wie eingesenkt oder ausgegraben erhebt. Die Technik ist bei ihm so wenig zu einer ein- sinnig gehandhabten Formel geworden, daß sie bei Lithographie, Holzschnitt oder Radierung immer eine ganz verschiedene Bildwirkung er- bringt. Nolde hat gerade hier gegenüber den landläufigen graphischen Begriffen eine ganz besondere Bedeutung. Oft ist die Technik, be-

EMIL NOLDE



REIERSTIEG-
DOCK
RADIERUNG



EMIL NOLDE. SCHRIFTGELEHRTE. RADIERUNG.

sonders bei Radierung und Holzschnitt, wie etwas Mütterliches oder regelloses Stoffliches, aus dem sich das Licht herausringt und die Gestalt, ringend zwischen Eigenform und Hintergrund, entstehen läßt. Ein Blatt wie der „Händler“, das mehr die lose Wirkung gewöhnlicher Radierung an sich hat, steht unter diesen tiefer in der Materie atmenden Schöpfungen vereinzelt. Wie im übrigen auch die Landschaften Noldes eine schwere und eigentlich gar nicht natur-nachahmende, sondern hart und herb dagegenstehende Farbgebung haben, so ist bei ihm auch die graphische Form gewissermaßen ein Gegensatz der Materie, aus der wie durch Abstoßung der lebendige Eindruck herausgeschaffen wird. Licht und Luft oder für letztere mehr die aufgelichtete Sphäre einer geistigen Auseinander-

setzung sind die Elemente, die Noldes Form, indem sie selber aus der stofflichen Illustration frei werden, mit tieferem Inhalt begaben. In Blättern wie „Reihertiedock“ von 1910 ist an sich noch nicht viel neue Formgewalt, sondern ein mehr stoffliches Dasein und Großsein; aber auch hier ist doch schon der Hauch des Wassers als ein weiteres Element, in das sich stärkere Erlebnisse oder auch einfache Naturdingestärker einbetten lassen. Meer und Wolken, die bei Nolde wie selten bei einem Künstler aus Heimat in Kunstwesen übergeführt sind, bekommen dann wie Hauch und Himmel etwas Massiges und Bedrängendes; auch in der Fassung seiner Figuren und Gruppen ist ähnlicherweise etwas in die Enge Genommenes und Bedrängtes. Und ebenso wie bei Form und Inhalt ist die Technik



EMIL NOLDE. SAUL UND DAVID. RADIERUNG

von gleichem Charakter. Ein Bildnis wie „Junges Mädchen“ ist dann als späte Arbeit von 1924 frei von der massigen Beschwerung, aber es zeigt doch die Zusammenfügung eines innerlichen Dranges. Es ist ein Gefüge von Linien um das Gesicht, scheinbar ganz spärlich, das aber nicht nur etwas Gegenständliches bezeichnet, sondern wie unter einer gewissen Blässe von Licht und Luft um so mehr als ein rassiges Gefühl hervorschimmert.

Rasse ist hier nicht nur das Gelingen eines äußer-

ren typischen Ausdrucks, sondern entsteht eben in diesem Elementlichen, das den Künstler selber bestimmt, in den Linien für eine Schau, wie er sie hat, und in ihrer einfachen Fügung, jedoch mit einer schweren Spannung verbunden. Es ist etwas von der Art Lehmbrucks darin, aber nicht nur in der Bewegung und Aufhaltung einer schönen und vegetativen Empfindung, wie bei diesem meistens, sondern weiter ins Naturhafte realisiert.

Andere Blätter, wo in gedrängter Szene die

Köpfe und Körper oder nur etwa zwei Profile sprechend gegeneinandergesetzt sind, Gruppenbilder dieser Art, welche an Spätgotisches erinnern und welche Titel wie „Diskussion“ oder „Schriftgelehrte“ und ähnliche mit biblischer oder sonstiger Motivierung haben, sind dann weiter als Formerlebnis sehr merkwürdig und als ein heutiger gesellschaftlicher Ausdruck mit religiöser Tendenz sehr bezeichnend. Es liegt in der Art von Noldes oft mehr dynamischer, oft mehr ornamentaler Führung der Linien, daß auf diese Weise ein Gespräch, das er darstellt, nicht nur stofflich gegeben, sondern formhaft in einer oft harten, manchmal auch grotesken Antithese und Verschärfung deutlich wird. Überhaupt wenn man so auf das Persönliche dieses Künstlertums schließen darf, ist bei ihm Härte und Weichheit eines nordischen Gemüts zugleich wirksam, etwas sehr Wirkliches und

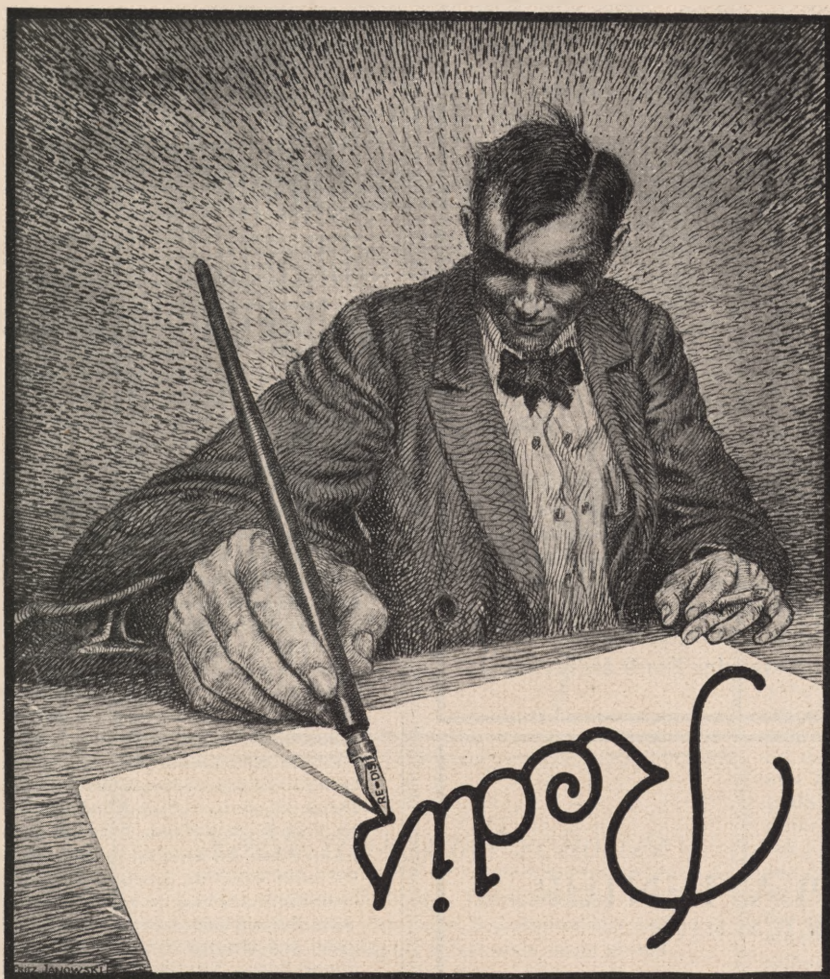
etwas Unwirkliches, und auf das Religiöse angewandt ein zum Bekenntnis gedrängter erlebender Glaube und dagegen doch eine kritisch aufhebende Formierung oder Analysierung. Gegen diese wendet sich dann der Künstler selber wieder mit einer wuchernden und ins Weite fließenden Form.

Um sich mit diesen Andeutungen zu begnügen, sei nur noch beigelegt, daß es sich bei Noldes Kunst ebenso um ein zeitliches rationales wie um ein zeitloses, irrationales Element handelt. Hierin liegt dann die Bedeutung einer solchen abseitigen Persönlichkeit in der Gegenwart, die doch Wesentlicheres in sich verkörpert als viele und die nicht von der Tagesmeinung lebt, sondern mit einer gewissen Einsamkeit einer bestimmten deutschen Art zwischen Vergangenheit und Zukunft steht.

Konrad Weiß



EMIL NOLDE. HÄNDLER



Ein Redisfedler, Zeichnung von Fritz Grawert, Berlin. 1924

Die „Redisfedern“ sind von der ersten deutschen Stahlfederfabrik Heinke & Blanckertz, Berlin, erfunden und eingeführt worden. Die „Redis“ ist beim Zeichnen und Schreiben unentbehrlich geworden. Der Kaufmann, der Ingenieur und Architekt, der Künstler, Plakatschreiber und nicht minder das Schulkind arbeiten heute mit Redisfedern. Redischrift und Rediszeichnung erlernt man schnell und mühelos aus dem vom Verlage für Schriftkunde Heinke & Blanckertz, Berlin, herausgegebenen Heft „Redischrift“ des Professors Paul Hampel. Das Wort „Redis“ ist für Heinke & Blanckertz als Warenzeichen in allen Kulturstaaten amtlich geschützt.

Heinke & Blanckertz, Berlin
Erste deutsche Stahlfederfabrik

Die Stadtgemeinde Heidelberg schreibt hiermit einen öffentlichen allgemeinen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Werbeplakat der

HEIDELBERGER FESTSPIELE

aus. Das Plakat soll in zwei Farben und in der Größe 60 : 84 cm gedruckt werden. Als Schrift dient: Heidelberger Festspiele. Nachtvorstellungen im Schloßhof und Bandhaus. 23. Juli bis 15. August 1927. Künstlerische Leitung: Gustav Hartung.

Die weitere Gestaltung des Plakates bleibt dem Bewerber freigestellt. Die Entwürfe sind bis zum 31. März 1927, abends 6 Uhr, an das Büro des Vereins Heidelberger Festspiele einzuliefern oder der Post des Aufgabeorts zu übergeben. Jeder Entwurf ist mit Kennwort zu versehen, Name und Wohnort des Verfassers sind in verschlossenem Umschlag mit demselben Kennwort anzugeben.

Preisrichter sind: Dr. Richard Benz, Dr. R. K. Goldschmidt, beide in Heidelberg, Intendant Gustav Hartung, Ministerialrat Prof. Dr. F. Hirsch, Karlsruhe, Oberbaurat Prof. Max Läger, Karlsruhe, Oberbaurat Dr. L. Schmieder, Oberbürgermeister Prof. Dr. E. Walz, beide in Heidelberg, und Prof. Gustav Wolf, Karlsruhe.

Als Preise sind ausgesetzt: 1. Preis M. 700.—, 2. Preis M. 300.—, 3. Preis M. 200.—.

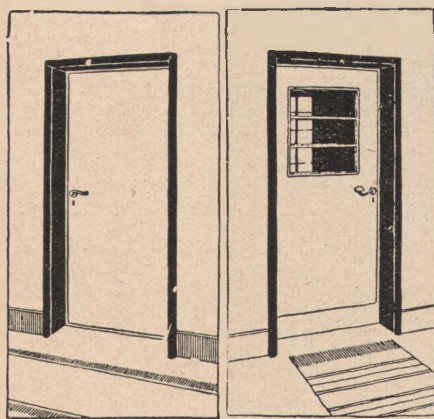
Die preisgekrönten Entwürfe gehen in das unbeschränkte Eigentum der Stadt über, die damit das Recht der Veröffentlichung und Vervielfältigung erwirbt. Die Stadt behält sich den Ankauf weiterer Entwürfe vor. Die übrigen Entwürfe werden den Bewerbern portofrei zugesandt.

Literatur über die Festspiele wird auf Wunsch vom Festspielbüro abgegeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg

SPERRPLATTENTÜR

D. R. G. M. 835 985



SPERRPLATTENTÜREN

G · M · B · H

Berlin W57, Potsdamer Straße 82a

TELEPHON. NOLLENDORF 8074

Erster Internationaler Wettbewerb „Salterio“

Schaffung künstlerischer Zeichnungen für Krawatten

Prämien 100 000 Lire / Mai 1927 / Como

Die italienischen und ausländischen Künstler werden eingeladen, mit der *Aktien-Gesellschaft Manifatture Seriche Salterio*, Como, Ausschreiberin des Wettbewerbes, an der Schaffung der schönsten Krawatten der Welt mitzuwirken.

Der Künstler wird gebeten, seine Teilnahme am Wettbewerb mitzuteilen und der Niederlassung der Gesellschaft die „Serie“ seiner eigenen Zeichnungen bis spätestens 15. Mai 1927, 12 Uhr mittags, zukommen zu lassen.

Die Zeichnungen müssen für die Reproduktion auf Seidenstoff für Krawatten geeignet sein.

Die „Serie“ besteht aus sechs verschiedenen Zeichnungen mit den gleichen Stilcharakteristiken, der gleichen Farbenzahl (von zwei bis vier) und dem gleichen Verhältnis in der Wiederholung der Motive (von 3 bis 6 cm).

Jede Zeichnung muß 10 x 15 cm groß sein und auf einem Pappendeckel von 30 x 40 cm, der mit einem Band zum Aufhängen versehen ist, angebracht sein.

Auf dem Pappendeckel müssen ersichtlich sein: Nummer der „Serie“, Vorname, Name und Nationalität des Künstlers, oder auch ein Motto. Die „Serie“ der Zeichnungen für Gewebe, die durch ein Motto erkenntlich ist, muß ein Begleitkuvert besitzen, in welchem verschlossen vermerkt sein müssen: Vorname, Name, Adresse und Nationalität des Künstlers.

Die *Aktien-Gesellschaft Manifatture Seriche Salterio* behält sich das Recht vor, die „Serien“ der Zeichnungen für Krawattenstoffe, die rechtzeitig und wie vorgeschrieben eingetroffen sind, in den der Öffentlichkeit zugänglichen Räumen auszustellen. Die Beurteilung der eingesandten „Serien“ wird einem internationalen Schiedsgericht vorgelegt werden, dessen Vorsitz der

On. Dott. Corrado Ricci, Senator des Königreichs bekleidet und das aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt ist: Donna Margherita Sarfatti, Schriftstellerin und Kunstkritikerin, Dr. Prof. Joseph Hoffmann, Wien und Berlin, Grand' Uff. Gian Luca Tondani, Präsident der italienischen Seidenkonföderation, On. Guido Maranconi, Generaldirektor der alle zwei Jahre stattfindenden Ausstellung für dekorative Kunst in Monza, Comm. Guido Ravasi, Industrieller Künstler, Renato Simoni, Schriftsteller und Kunstkritiker, Prof. Tiberius Genovich, Budapest, Selwyn Brinton, Kgl. Gesellschaft für schöne Künste, London, Prof. Joseph Durieux, Nationalschule für schöne Künste, Lyon, Dott. Cesare Salterio, Industrieller.

Das unanfechtbare Urteil des Schiedsgerichts wird am 1. Juni 1927 ausgesprochen werden:

- | | |
|----------------------------|----------------------------|
| 1. Preis . . . L. 20 000.— | 4. Preis . . . L. 3 000.— |
| 2. Preis . . . L. 10 000.— | 5 Preise zu . . L. 2 000.— |
| 3. Preis . . . L. 5 000.— | 37 Preise zu . L. 1 000.— |

Unter den italienischen Künstlern oder den Söhnen von Italienern, die in Italien oder im Auslande ansässig sind und einen Preis erhalten haben, werden außerdem noch L. 15 000.— in gleichen Teilen verteilt werden. Die Preise werden am 15. Juni 1927 ausgehändigt werden.

Die prämierten „Serien“ gehen in das ausschließliche Eigentum der *Aktien-Gesellschaft Manifatture Seriche Salterio* über, die berechtigt ist, sie in jeder Form und in jeder Art reproduzieren zu lassen.

Die Namen der prämierten Künstler können auf den Stoffreproduktionen, in Monographien oder Katalogen der ausschreibenden Firma erscheinen.

Die nicht ausgewählten „Serien“ müssen vom Künstler oder einer eigens bevollmächtigten Person binnen einem Monate vom Tage der offiziellen Bekanntgebung des Resultates des Wettbewerbes wieder zurückgezogen werden.

Weitere Auskünfte jeder Art erteilt den Künstlern auf Wunsch der Sekretär des Wettbewerbes, Herr

Guido Cassi / Viale Piave 13 / Mailand

AUSSTELLUNGEN

BERLIN. Das Stilleben in zwei Jahrhunderten deutscher und französischer Malerei. Die Galerie Matthiesen eröffnete ihre große Jahresausstellung, die mit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts beginnend und bis zur Gegenwart führend, auf einen malerischen Vorwurf beschränkt, die moderne Malerei in Deutschland und Frankreich historisch repräsentieren und die fruchtbaren Verbindungen im Stil empfinden beider Länder aufzeigen will. Die deutsche Abteilung wird mit Scholderer, Leibl, Sperl, Menzel und Schuch beginnen, die Berliner Malerei mit Blechen und Hoguet repräsentieren, und über Thoma und Trübner zum Impressionismus mit Slevogt, Liebermann, Corinth führend, die Maler der „Brücke“ und der Gegenwart zeigen. Die französische Malerei setzt mit Millet, Daumier, Delacroix ein und führt über die Maler des Impressionismus, Cézanne und van Gogh bis zur Gegenwart. Die Ausstellung umfaßt durch rege Beteiligung von seiten der Museen und Privatsammlungen über 150 Nummern.

BERLIN. Die in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm veranstaltete „Grüne Woche“ für Land- und Forstwirtschaft legte Zeugnis ab von dem erfreulichen Wachsen des Interesses des Gutsbesitzer- und Bauernstandes im östlichen Teile Preußens an einer musterhaften architektonischen Lösung ländlicher Bauaufgaben. Unter den Proben von Guts-Wirtschafts- und Landarbeiterhäusern, die in diesem Sinne gestaltet waren, lenkte eine Zusammenstellung der Arbeiten des Architekten Ernst Klement in Falkenhain bei Berlin die Aufmerksamkeit auf sich; neben schlichten Bauernhäusern in Backstein waren Scheunen und Ställe in Fachwerk und Holz zu sehen, die sich dem Besten der altmärkischen Landbaukunst an die Seite stellten. In der Reihe der im Weichbilde Berlins entstehenden riesigen Wohnhausgruppen ist die soeben vollendete Anlage der städtischen Straßenbahn an der Müllerstraße in der Richtung auf Tegel zu nennen. Sie besteht aus zwei langgestreckten schöngruppierten Flügeln vielstöckiger Mietshäuser für die Straßenbahner mit den Hallen der Straßenbahn in der Mitte und ist eine Schöpfung des Architekten Jean Kramer. In Weißensee ist eine beachtenswerte Siedlung nach Plänen des jungen Architekten Tiedemann im Entstehen begriffen. Das

A.W. FABER "CASTELL"

BLEISTIFTE
TINTENSTIFTE
KOPIERSTIFTE
FARBSTIFTE

sind allgemein
bekannt und
beliebt



Noch 1000mal schöner

zarter, weicher, fließender, farbenfreudiger werden die Arbeiten der Maler, Kunstgewerbler und künstlerisch veranlagten Dilettanten, wenn sie mit den neuen Dünnkern-Farbstiften „Schwan Gold“ STABILO entstehen!

Die berühmten STABILO-Stifte geben haarfeine, weiche Abstriche, die mit reinem Wasser aquarellartig vermalbar sind und die dann ganz besonders leuchten.

Fordern Sie von Ihrem Zeichenwarenhändler unverbindlich die kostenlose Aufklärung über die interessante STABILO-Mal-Technik.

„Schwan Gold“ STABILO der Farbstift, der nie bricht,

für jede künstlerische Arbeit, die weiche, fließende Übergänge verlangt, hält 10 mal länger als alle bisherigen Farbstifte. Überall in 6—15, in Kürze auch in 24 *lichtechten* Farben zu haben.

Ladenpreis: 50 Pfennig

Allein-Hersteller: Schwan-Bleistift-Fabrik
Berlin, Nürnberg, Wien

Begeisterte Zustimmung fanden die STABILO-Stifte bei: Prof. R. Schiestl, Nürnberg, L. v. Zumbusch, München, Ak.-Prof. Angelo Jank, München, Prof. Joseph Pöhlmann, Nürnberg, Prof. Dr. Max Liebermann, Präsident d. Preuß. Akad. d. K. usw.

von der Nationalgalerie übernommene Kronprinzenpalais soll durch Heinrich Tessenow den Zwecken der Gemädegalerie gemäß umgestaltet werden, doch werden das Äußere und im Innern das Treppenhhaus als Zeugnisse des Berliner Stils nach der Mitte des 19. Jahrhunderts — sie sind von Strack um 1857 für den Kronprinzen Friedrich III. geschaffen — erhalten. Erneute wertvolle Anregungen hat die Berliner Ziegelarchitektur und Ziegelindustrie dem Hamburger Architekten Fritz Höger zu verdanken, der in der deutschen Ziegelbauausstellung in der Akademie in Charlottenburg einen Überblick über die Möglichkeiten der Maurertechnik gab. Man geht jetzt dazu über, eine Reihe der großen Plätze in den neueren Vierteln Berlins von den dichten Baum- und Gebüschanlagen zu befreien und durch Schaffung zusammenfassender Hecken-, Staket- und Buschwände zu einheitlicherer Wirkung und in Übereinstimmung mit der umgebenden Architektur zu bringen. Von den Vorzügen einer derartigen Umgestaltung gibt bereits der Savignyplatz in Charlottenburg einen Begriff, der rings von Laubengängen umzogen wird und in der Mitte ruhige Rasenflächen erhält. Besonders zu rühmen ist das Geschick, mit dem der alte Baumbestand in die Umgestaltung einbezogen wird unter Schonung der wertvollen Exemplare. Die Seele dieser gartenkünstlerischen Umformungen ist der städtische Gartenbaudirektor Barth. Die wichtigste Unternehmung desselben, die der Vollendung harret, ist die park- und promenadenmäßige Nutzbarmachung des zum großen Teile bereits zugeschütteten Luisenstädtischen Kanals. Auch in Potsdam ist der Wunsch nach Befreiung eines der bedeutendsten Plätze, des ringsum von Friderizianischen Gebäuden umgebenen Wilhelmplatzes am Kanal, von seinen verwirrenden Baum- und Buschgruppen im englischen Stil hervorgetreten; Professor Kania, der beste Kenner der Potsdamer Architektur, hat der Öffentlichkeit dahingehende Vorschläge unterbreitet. Es steht zu hoffen, daß der sehr darniederliegenden Bildhauerkunst im Zusammenhang mit dieser fortschreitenden Umformung der Berliner Plätze neue Aufgaben erwachsen. Der allgemein beklagte entmutigende Ausgang der Bildhauerkonkurrenz für ein Beethoven-Denkmal vor der Volksbühne an der Bülowstraße — dessen Ergebnisse im alten Rathaus ausgestellt waren — ist auch

AUSSTELLUNGEN ferner:

deshalb so unglücklich ausgefallen, weil den Bildhauern hier ein viel zu allgemeines, über die Grenzen und Aufgaben der Bildhauerkunst weit hinausgehendes Thema gestellt war; die in letzter Stunde aufgehobene zweite Konkurrenz hätte kaum ein besseres Ergebnis gezeitigt, und man kann den Entschluß der städtischen Kunstdeputation nur billigen. Auf kunstgärtnerischem Gebiet ist endlich die in kürzester Zeit durch Wegnahme kranker Bäume und Anlage großzügiger Wege erfolgte Umgestaltung des Schloßparks von Freienwalde durch den Berliner Tiergartendirektor Timm hervorzuheben. In umfassender Weise hat der Vizepräsident Kühn von der Bau- und Finanzdirektion vor verschiedenen Fachverbänden die Sorgen um die Erhaltung und die Umgestaltung des Berliner Tiergartens entwickelt. Wahrscheinlich wird die am Südrande des Tiergartens entlang führende Tiergartenstraße zu einer der im Gefolge der geplanten großen Durchbrüche entstehenden großen Durchgangsstraßen aus der City nach dem Westen ausgestellt werden.

Hermann Schmitz

DRESDEN. Der Deutsche Künstlerbund, der vor dem Kriege einige der besten Ausstellungen deutscher Kunst veranstaltet hat, wird nach längerer Pause in diesem Sommer mit einer großen graphischen Ausstellung wieder hervortreten. Die Ausstellung findet in Verbindung mit der diesjährigen Jahresschau Deutscher Arbeit in Dresden statt. Sie soll alle Arten Druckgraphik, aber keine Handzeichnungen und Aquarelle, umfassen und als Ergänzung auch Werke der Klein-Plastik bringen. Die Einsendung ihrer Arbeiten steht allen deutschen Künstlern offen. Es besteht die Hoffnung, daß bei dieser Gelegenheit erstmalig wieder der „Villa Romana-Preis“ vergeben werden kann. Die Jury wird satzungsgemäß vom Deutschen Künstlerbund gebildet und soll Ende April in Dresden zusammentreten. Als Anmeldetermin ist der 20. März, als letzter Einsendetermin der 20. April festgesetzt worden. Auskünfte und Ausstellungspapiere sind von der Leitung der graphischen Ausstellung Dresden, Lennéstr. 3, zu beziehen.

DRESDEN. Lovis Corinth und Emil Nolde. Die beiden Berliner Künstler haben jetzt hier große Sonderausstellungen. Dem verstorbenen Corinth sind sämtliche Räume des Sächsi-

HANS THOMA

von

Prof. J. BERINGER

Ein Band in Quartformat mit 80 Tafeln in Kupferdruck, Farbendruck und Mattautotypie. In Halbleinen und Halbleder gebunden M. 20.— bzw. M. 30.—

In den Höhepunkten seiner Malerei, wie in den intimen Äußerungen seines Schaffens, in Radierung, Handzeichnung und Lithographie, wird in unserem schönen Band das Lebenswerk des Altmeisters deutscher Kunst gezeigt. Prof. Beringer, der nahe Freund Thomas, hat im einleitenden Text das Lebensbild des Meisters aufgebaut. Von größtem Reichtum und erlesener Schönheit, was die Wiedergabe der Bilder betrifft, ist es so ein künstlerisches Hausbuch von besonderer Art geworden

F. BRUCKMANN A.-G., MÜNCHEN

LEIBL UND SEIN KREIS

von

Dr. G. J. WOLF

Ein Band in Großoktav mit 220 Seiten Text und 120 Abbildungen, sowie 6 farbigen Tafeln. In Halbleinen und Halbleder gebunden M. 10.— bzw. M. 15.—

Die Leistung Leibl's und der Künstler, die man als Leiblkreis bezeichnet — man erinnere sich nur an Thoma, Trübner, Schuch, Alt, Haider — dürfen wir als das Höchste, was im Deutschland des 19. Jahrhunderts entstand, ansprechen. Georg Jacob Wolf, ein gründlicher Kenner dieser Kunst, entwirft in unserem Buche, in dem sich gediegene Forscherarbeit mit anziehender Darstellungsform vereinen, ein höchst lebendiges Bild dieser wichtigen Kunstperiode, die mit besonderem Rechte sich der höchsten Glanzperiode französischer Malerei als völlig ebenbürtig erweist. Die beigelegten farbigen Tafeln und die zahlreichen, meist ganzzeitigen Abbildungen geben ein höchst eindruckliches Bild der Leistung des Leiblkreises

F. BRUCKMANN A.-G., MÜNCHEN

schen Kunstvereins gewidmet. Eine überwältigende Schau, die Ölgemälde, Aquarelle und Zeichnungen, Radierungen, Lithographien und Holzschnitte sowie ein Bronzerelief „Entführung“ (Dezember 1895) umfaßt. 58 öffentliche Sammlungen und Privatbesitzer haben ihre Besitztümer zu dieser Ausstellung beigetragen. Sie zeigt Corinth als einen Köhner ersten Ranges, als eine gesunde Kraftnatur von gewaltigem Temperament und eine Natur von hemmungsloser Leidenschaft. Corinth gehört zu den wahrhaft Großen unserer Zeit. — Die Nolde-Ausstellung im Städtischen Ausstellungspalast umfaßt an 200 Werke und ist dem 60jährigen Künstler gewidmet. Im Gegensatz zu Corinth ist der Eindruck seiner Gemälde einförmiger. Er hat biblische Bilder geschaffen, Landschaften vom Norden und aus der Südsee. Gartenbilder und vor allem Figurenbilder, die niemals individuelle, sondern immer typische, oft ans Karikaturenhafte streifende Züge aufweisen. Alles ist in weiche leuchtende Farben getaucht, in Fülle und Kraft, die bald juwelenhaft aufleuchten, bald in derber Schwere auftreten. Als der großen magischen Maler unserer Zeit bezeichnete Dr. Schardt bei der Eröffnung der Ausstellung den Künstler Emil Nolde, der heute 60 Jahre alt in der Kraft gefestigten Schaffens steht. Es ist interessant, zwei so hervorragende Künstler in ihrem so entgegengesetzten Schaffen nebeneinander vergleichen zu können. — Ein dritter Künstler, der Dresdner Richard Birnstengel, hat eine Sonderausstellung seiner Gemälde in der Galerie Arnold veranstaltet. Er schafft für das Heim des Bürgers und hat sozusagen den modernen Stil auf seine Norm gebracht. Seine Bildnisse, Landschaften und Architekturstücke wirken daher im Gegensatz zu den oben genannten großen Meistern als nicht persönlich, aber als angenehmer moderner Wanderschmuck.

HAMBURG. Wenn Commeter eine Ausstellung der letzten Hauptwerke von Otto Dix für Hamburg und sein gut situiertes Stammpublikum wagt, wäre eher Gelegenheit, über Commeter als über Dix zu sprechen. Was dieses „Kriegsbild“, die „Irre“, der „Arzt“, der „Zirkus“, „An die Geliebte“, die Bildnisse und die reiche Graphik künstlerisch bedeuten, mögen wir ahnen. Unsere Ahnung bestärkt sich an Stücken wie dem „Café“ und dem „Elternbildnis“ in ganzer Figur, die als gestaltetes Bild wie als Malerei



**Fachgeschäft
für Mal- und
Zeichenbedarf**
München
Adrian Brugger



Alles für Künstler
bei
ZEICHENBEDARF AG.
München
Augustenstr. 27 - Telef. 57650.-

AUSSTELLUNGEN ferner:
nicht erst die Niederhaltung
des Inhaltes voraussetzen, um
zu einer von literarischen
Beimischungen freien Würdi-
gung zu kommen. Wir fühlen
zunächst immer noch aufs
schmerzlichste diese erschüt-
ternde Inhaltlichkeit, also die
sittliche Idee, die Kühnheit und
Wahrheit des Zeitbekenntnis-
ses, die seelische und mens-
chliche Größe dieser enthüllten
Dokumente der Grausamkeit
gegenwärtigen Lebens. Als
Kunstwerke rein auf sich ge-
stellt, ohne die brennende, auf-
rüttelnde, anklägerische Bezie-
hung auf uns und diese unsere
Zeit wird manches aus dem
Werke Dix' erst noch zu er-
weisen haben, was über das
Dokument hinaus lebendig zu
bleiben vermag. Vieles davon
ist mehr als „Kunst“, manches
auch wohl weniger. Dix' Wert
und Bedeutung für die Gegen-
wart wird von derlei Vorbe-
halten nicht berührt. Von Com-
meter wäre aber zu sagen, daß
er sich nachgerade der Heraus-
forderung seines Stammpubli-
kums bewußt war oder wurde.
(Worin dann eine löbliche Über-
schätzung der Durchschnitts-
Kunstinteressenten bestanden
hätte.) Es ist Pflicht und Freude
des Berichterstatters, ihm bei
solchem Fall in solcher Stadt
zu sagen, daß nur die Em-
pörung der ewig Unzustän-

BAD EMS

Weltberühmt durch seine Quellen und seine Schönheit

Von den bedeutendsten Ärzten
seit Jahrhunderten empfohlen

bei **allen Katarrhen** (Luftwege, Magen, Darm,
Niere, Blase, Unterleib), Asthma, Emphysem, Grippe-
folgen, Rückständen von Lungen- und Rippenfellent-
zündung, bei Herz- und Gefäßerkrankungen, Gicht und
Rheumatismus

Trink-, Bade-, Inhalations- und Terrainkuren.
Natürliche kohlensaure Bäder. Die zahl-
reichsten und besteingerichteten Inhalatorien.
Pneumatische Kammern. Staatliche ärztliche
diagnostische Anstalt.

Vielseitige Unterhaltungen. Sport jeder Art.
Bergbahn. Gesellschaftsfahrten im Automobil und
Motorboot in das Lahn-, Rhein- und Moseltal, Taunus,
Westerwald, Hunsrück, Eifel.

— **Vorzügliche Unterkunft** —
für alle Ansprüche bei mäßigen Preisen.

Hauptkurzeit Mitte April bis Ende September, sonst
beschränkter Kurbetrieb. **Zureise:** Eisenbahnlinie
Koblenz — Gießen — Berlin (17 km von Koblenz).

Auskunft und Druckschriften
durch Reisebüros und die

Staatliche Kurdirektion Bad Ems

digen sich in moralischen Ent-
rüstungen Luft macht, daß
aber die Urteilsfähigen zwar
zu schweigen pflegen, doch
nicht so leicht vergessen, wer
Gleichgültiges oder aber Ent-
scheidendes in die unfrucht-
bare Debatte dieser Kunst-
diaspora wirft. Der Kunst-
verein stellt u. a. Gert Woll-
heim vor. Ausgezeichnete Ma-
lereien, über die mehr zu sa-
gen wäre. Diesmal aber han-
delte es sich darum, den we-
sentlichen Faktor im Ham-
burger Ausstellungswesen in
seinen guten Taten zu bestär-
ken.

Aus Hamburger Privatbesitz
hat das Kunstgewerbemuseum
interessante Keramiken der
Tang- und Sungzeit zumal aus-
gestellt, die noch übertroffen
werden von der reichen Kol-
lektion siamesischer Plastiken,
die in Hamburg einen bemer-
kenswertesten Spezialsammler in
dem Bankier Samson gefunden
haben.

Heinrich Ehl

HANNOVER. Am 20. Februar
wurde die 95. Große Kunst-
ausstellung des Kunstvereins
Hannover eröffnet. Es ist dem
Kunstverein gelungen, dieses
Mal in weit höherem Maße wie
in früheren Jahren eine Aus-
stellung zustande zu bringen,
die nicht etwa bloß eine lokale
Angelegenheit bedeutet, son-

*Fachgeschäft
Zeichenartikel* für Mal- und



Paul Conradt-München Theresienstr. 78
Fernruf: 53995

M a r s



Staedtler - Stifte

AUSSTELLUNGEN ferner:
 dern die einen Querschnitt durch das heutige Kunstschaffen Deutschlands gibt und in der die Namen der prominentesten deutschen Künstler vertreten sind. Wir kommen auf die Veranstaltung noch zurück.

LEIPZIG. Stadtgeschichtliches Museum. Aus Ratsbesitz wurde eine interessante, bisher so gut wie unbekannte Sammlung alter Bauzeichnungen vorgeführt, die sich als Meisterstücke der Leipziger Maurerinnung erhalten haben. Sie sind wichtige Quellen nicht nur für die lokale Architekturgeschichte, denn viele der ehrsamsten Maurergesellen, die mit ihnen die Meistergerechtigkeit erwarben, haben als Meister die ausgezeichneten Häuser des 17. und 18. Jahrhunderts gebaut, die der Stolz Leipzigs sind. Die frühesten Blätter stammen aus dem 16. Jahrhundert, einfache Grundrisse meist mit neben die Hoffassade gestellter Treppenschnecke und ein paar primitiv gezeichnete Schaubilder, da die Statuten der Innung von 1564 (im Original mit der Ergänzung von 1677 ausgestellt) zuerst nur ganz allgemein den „Abriß eines Gebeues“ als Prüfungsarbeit forderten. Die bessere Schulung macht sich aber bald bemerkbar, und schon im

CARL NICOLAI BERLIN W10

Viktoriastraße 26a

Geöffnet 9-6 / Fernspr. Kurfürst 8929

Meisterwerke der Malerei

Ankauf

Verkauf

Kostenlose Beratung Privater
 bei der Veräußerung von
 Kunstwerken

frühen 17. Jahrhundert begegnen uns die charakteristischen Leipziger Fassaden mit den gut proportionierten, schlicht verzierten Giebeln, die vor das quergestellte Satteldach gelegt sind, in sehr sorgfältig entworfenen Formen, so 1611 mit dem typischen Rollwerk. Dann findet sich bald der Erker, der schon im 16. Jahrhundert ein beliebtes Motiv für die Ecklösung war, zur symmetrischen Gliederung der Fassade im Zusammenhang mit dem immer stärker betonten Hauptportal verwendet. Die Fassadengestaltung folgt weiterhin rasch der Stilentwicklung: 1689 treten an Giebel und Erker die ersten elegant geschwungenen, eigentlichen Barockornamente auf, 1700 erscheint das erste französische Dach, 1722 die früheste Rokokodekoration, die sich nach sieben Jahren schon völlig eingebürgert hat. Interessant ist, daß im Jahre 1700 ein Meister noch ein Haus in den strengen Formen des 17. Jahrhunderts entwirft, den Giebel allerdings schon als breite, säulengeschmückte Attika faßt und das Portal mit Säulen umgibt, und daß sein Kollege bereits ein völlig barock durchgegliedertes Haus mit Rustikasockel, symmetrischen Vor- und Rücksprüngen der Wand und Man-



JOSEF UND CARL LEIPFINGER

Feinkeramik / Fayencen

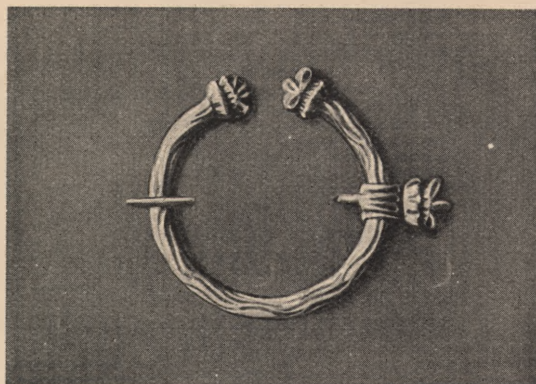
MÜNCHEN · OHLMÜLLERSTR. 15

*Herstellung von Vasen, Wandtellern,
 Dekorationsplatten, Schalen, Prunk-
 gefäßen, Lampenfüße usw. in der
 Technik der Fayencen, Majoliken oder
 Unterglasurmalerei*

AUSSTELLUNGEN ferner:
sarden zeichnet. In der Mitte
des 18. Jahrhunderts werden
die Fassaden wieder schlichter
und sachlicher, am Ende der
Reihe stehen einige klassi-
zistische Motive des frühen
19. Jahrhunderts. Die Grund-
risse werden seit Ende des
17. Jahrhunderts, den Leipziger
Grundstücksverhältnissen an-
gepaßt, komplizierter und neh-
men bald geradezu abenteuer-
liche Formen an, was auf
ein spielerisches Schikanieren
durch den prüfenden Meister
schließen läßt und zweifellos
zu einem Verfall der guten
Tradition geführt hat. Seit
etwa 1700 kommen auch kul-
turgeschichtlich interessante
Schnitte auf, die einen Einblick
in die Innenräume gewähren.
Ein genaueres Studium wird
die Namen der Meister, von
denen einige schon in der lo-
kalen Kunstgeschichte be-
kannt geworden sind, mit
ihren späteren Werken in
Verbindung bringen lassen.

H. N.

LONDON. In London ist eine
Ausstellung flämischer und bel-
gischer Kunst aus der Zeit von
1300 bis 1900 eröffnet worden,
die im englischen Privatbesitz
befindliche Werke der alten
flämischen Meister zum ersten-
mal in großer Zahl vereinigt.
Die Ausstellung umfaßt rund
750 Werke: Bilder, Skulpturen
und Zeichnungen. Die Kunst
des neunzehnten Jahrhunderts
ist dabei mit rund 130 Werken
vertreten. In der Hauptsache
sind es Werke der Künstler,
die man als die Klassiker dieser
Zeitspanne bezeichnen kann,
also: Verlat, Stobbaerts, Ma-
dou, Leys. Aus der impressio-
nistischen Zeit sind vor allem
Claus zu nennen und Agnees-
sens, der aber durchaus nicht
mit seinen charakteristischen,
an Manet erinnernden Bildern
vertreten ist. Der Landschaftler
Boulenger, de Braekeleer, der
belgische Pieter de Hoogh, Eve-
nepoel und Guillaume Vogels
sind in diesem Zusammenhang
zu nennen, vor allem aber
Alfred Stevens mit einer Reihe
sehr gut ausgewählter Bilder.
Von Rops sind 4 Ölbilder durch
seine Tochter aus Frankreich
geschickt worden. Als jüngster
Künstler muß der 1916 ver-
storbene Rik Wouters genannt
werden. Er ist sowohl als
Bildhauer wie als Maler einer
der interessantesten belgischen
Künstler. Man hat zweifellos
gern die Gelegenheit benutzt,
zu zeigen, daß die belgische
Kunst sich nicht auf die be-
reits für uns Heutige klassisch
gewordene Form der Wieder-
gabe beschränkte, auf die man
dank den sonstigen hier ver-
sammelten Werken schließen
müßte.



Fibel in Silber

MARGA JESS

Goldschmiedemeister

D. W. B.

LÜNEBURG

Neue Sülze 21A



GOBELINS

HANDGEWEBTE
GOBELINS NACH EIGENEN
UND GEGEBENEN
ENTWURFEN
GOBELINBEZÜGE
FÜR MÖBEL

KERAMIK

KUNSTTOPFEREI
KACHELOFEN
GARTEN-
FIGUREN
GRABMALKUNST
DEVOTIONALIEN

KAMMERBURGER WERKSTÄTTEN

PROFESSOR K. WACH

DÜSSELDORF / COUVENSTRASSE 6

Besonders reichhaltig ist unter
den Bildhauern Meunier ver-
treten, von dem auch eine
Reihe Bilder gezeigt werden.
Auch von dem über Belgien
hinaus wenig bekannten, sehr
tüchtigen Vinçotte sind 6 Bild-
hauerarbeiten vorhanden.

Es muß noch darauf hinge-
wiesen werden, daß der Aus-
druck „flämisch“ insofern un-
zutreffend ist, als auch wallo-
nische Künstler wie Patinir
und Roger van der Weyden
hier einbegriffen sind, und
andererseits belgische Kunst
nicht ein nationales, sondern
ein historisches Beiwort ist.
Man nennt belgische Kunst die
seit der Gründung des Staates
Belgien 1830 dort entstande-
nen Werke unabhängig von
der Abstammung der Künstler.
Dr. B.

MANNHEIM. Von Mitte Ja-
nuar bis Mitte März wurde in
der städtischen Kunsthalle
eine große Ausstellung unter
dem Titel „Wege und Rich-
tungen der abstrakten Malerei“
gezeigt. Zum ersten Male war
der Versuch unternommen, in
großem Maßstabe die Werke
der führenden Maler zusam-
menzufassen, die nicht im
alten Sinne gegenständlich
schaffen. Deutlich schieden
sich dabei die einzelnen Per-
sönlichkeiten in ihrem Wollen
voneinander. Man konnte klar
erkennen, daß in Frankreich
zum Beispiel neben Picasso,
Braque und Gris, als den Füh-
rern der einen Gruppe, sich
Léger und Gleizes zu ganz an-
dern Zielen hinbewegen, wäh-
rend wieder die Kunst eines
Robert Delaunay oder eines
André Lhote noch andere
Wege geht. Daß zwischen
diesen Extremen eine Reihe
von weniger ausgesprochenen
Persönlichkeiten wie Lurcat
und Marcoussis Übergänge und
Abschattierungen aller Art bil-
det, ist selbstverständlich. —
Ähnlich wie in Frankreich ist
die Lage in Deutschland. Hier
führt Kandinsky auf der einen
Seite, Moholy-Nagy auf der
anderen. Schlemmer und Bau-
meister haben sich ihre eigene
Ausdrucksweise geschaffen
und versuchen, den mensch-
lichen Körper dem strengen
Rhythmus technischer, maschi-
neller Bildungen zu unterwer-
fen. Während Paul Klee uns
in phantastische Gärten eines
lichten Traum- und Kinder-
landes führt, sucht Schwitters
aus dem Reich des Dada fort
zu positivem, aufbauendem
Schaffen zu gelangen. Noch
viele Schattierungen zeigt da-
neben die abstrakte Malerei
in Deutschland: Feininger,
Molzahn, Vordemberge-Gilde-
wart, Artur Segall und Nell
Walden seien nur als einige
wichtige Vertreter in dieser

AUSSTELLUNGEN ferner:

Ausstellung genannt. — Aus Rußland war eine schöne Kollektion der strengen Konstruktionen El Lissitzkys zu sehen und eine Reihe Skulptomale-reien Archipenkos. Aus Holland kamen Jacoba van Heems-kerck und Piet Mondrian, aus der Tschechoslowakei Emil Filla. Italien, das mit zu-erst im Futurismus von der Malerei der Dinge loszukom-men versucht hatte, war teil-weise absichtlich nicht so herangezogen, wie es nach seiner Entwicklungsgeschicht-lichen Bedeutung verdient hätte, weil man dort ja am schnellsten den Kampf aufge-geben hat und zu einer sehr dinglichen Malerei zurückge-kehrt ist. Nur ein frühes Bild von Carrà sollte daran erinnern, daß auch Italien mit der gan-zen Bewegung der abstrakten Malerei im weitesten Wortsinn eng verbunden gewesen ist.

Str.

MÜNCHEN. Die Graphische Sammlung (Barerstraße 29) gibt anläßlich des 60. Geburts-tages von Thomas Theodor Heine in einer Sonderaus-stellung einen Überblick über das graphische Schaffen des Künstlers. Im ersten Saale sind Studienblätter und aus-geführte Kompositionen in Federzeichnung und Guasch-malerei vereinigt; im zweiten Raum sind seine wichtigsten Arbeiten im Gebiete der ange-wandten Kunst (Plakat und Buchtitel) zusammengestellt.

MÜNCHEN. Der bekannte Radierer Hubert Wilm ist un-ter die Maler gegangen. Bei Heinemann hat er etliche 30 Ölgemälde ausgestellt, vor allem Landschaften und Blu-menstillleben. Das Merkwür-dige an diesen Arbeiten ist, daß sie in nichts ihre Herkunft von einem Graphiker verraten. Ihr Merkmal ist impressio-nistische Frische, eine gleich-sam spontane Mache, die mit dem schwierigen und lang-wierigen Werdegang einer Ra-dierung nichts gemein hat, und die ausgesprochene Ein-stellung auf farbige Wirkung. Man glaubt irgendwo Zusam-menhänge etwa mit der Kunst Corinths zu verspüren, doch ist dies vielleicht nur die zeit-liche Gemeinsamkeit, die Ge-meinsamkeit der künstlerischen Atmosphäre, während Wilms Eigenart in der her-beren Kontur, in der konzi-seren Fassung des Motivs vor-schlägt. Die Landschaften, hell, hoch, stofflich meist dem Rheinland angehörig, ziehe ich den Blumenstücken vor; sie sind reicher, ansprechender und in ihrem Naturgefühl von größerer Wärme und Innigkeit.

Die neuesten Werke von GEORG MEHLIS

Universitäts-Professor in Freiburg i. Breisgau

DIE MYSTIK IN DER FÜLLE IHRER ERSCHEINUNGS- FORMEN IN ALLEN ZEITEN U. KULTUREN

Oktaformat, 244 Seiten

in elegantem Ganzleinenband RM. 7.—

steif kartoniert RM. 6.—

Das Neue an dem Werk ist, daß nicht nur Begriff und Wesen der Mystik deutlich gemacht werden, sondern daß ihre ganze Fülle in ihren wesentlichen und entscheidenden Formen an einem überaus reichen Material zu allen Zeiten und bei allen Völkern in ihrer Verquickung mit verwandten Kulturerscheinungen vor dem Leser aufgebaut wird, also im Gegensatz zu der zahlreich vorhandenen Literatur eine das ganze Gebiet umfassende Dar-stellung gibt. — Gestalt und Gestaltwerdung der Mystik, die Mystik in der feierlichen Schönheit einer religiösen Lehre, in der tief eindringlichen Formung des philosophischen Gedankens und in der sinnlichen Anschaulichkeit und Pracht der künstle-rischen Gestaltung in Dichtung und Malerei sind die Haupt-abschnitte der Arbeit; Höhepunkte letzter Geistigkeit bieten die Abschnitte über die hellenistische und die deutsche Mystik. — Gegenüber dem außerordentlichen Interesse und dem dringenden Wunsch, der heute die weitesten Kreise beherrscht, sich über das Gebiet der Mystik Aufklärung zu verschaffen, bietet diese Arbeit im Gegensatz zu den vielen oberflächlichen und unbefriedigt lassenden Publikationen unserer Zeit auf diesem Gebiete durch seine allgemein verständliche und schöne Sprache die Möglichkeit, das Verständnis für die Geistesform der Mystik in Wahrheit zu vertiefen. — Das Mehlische Buch wird durch seine formvollendete Sprache, insbesondere aber durch seine das gesamte Gebiet umfassende Darstellung das Werk werden, zu dem jede ernst denkende Persönlichkeit mit besonderer Freude greift.

Verlag F. Bruckmann A.-G., München



DAS BÖSE IN SITTlichkeit UND RELIGION

8. Heft der gemeinverständl. philosoph. Schriftenfolge

„WEISHEIT UND TAT“

Broschiert RM. 2.75, bei Dauerbezug der Schriftenfolge
(mindestens 6 Hefte) RM. 2.—

Die von klarer philosophischer Einsicht und tiefem religiösen Erleben getragene Schrift behandelt die folgenden Fragen: Religiöses und sittliches Tun und Wissen | Das Böse | Sittlichkeit und Schuld | Religion und Sünde

„Die Vorzüge der übrigen Veröffentlichungen aus dem Stenger-schen Verlag: Lebenswärme, gediegene, von religiös-sittlichem Ernst getragene Gedankenführung, eindringende Strukturanalyse, zeigt auch dieses Buch, das eine Frage behandelt, die von jeher als Theodizeeproblem das philosophische und theologische Denken beschäftigt hat. Nach einer lichtvollen vergleichenden Darstellung des religiösen und des sittlichen Verhaltens behan-delt Mehlis das Böse als metaphysische Idee und stellt die aus der verschiedenartigen Deutung sich ergebenden Antinomien zusammen. Diese lassen sich auf zwei gegensätzliche Weltan-schauungen zurückführen, deren geschichtliche Vertreter der Hellenismus und das Christentum sind. . . Der problematische Charakter des Bösen bleibt bestehen; auch stärkste gedankliche Kraft trifft schließlich auf ein Irrationales, Unauflösliches, das wir hinnehmen müssen. Diese wenigen Striche können nicht die Fülle feiner und tiefer Gedanken andeuten, die das Büchlein enthält. Es wendet sich nicht bloß an den Kopf, sondern ebenso an Wille und Herz.“

(Der goldene Garten.)

„Tiefgehend, bedeutsam auch für die christliche Auffassung; auch unseren Theologen zu empfehlen.“ (Seele.)

Verlag Kurt Stenger, Erfurt

— Landschaftliche Kollektionen sah man auch im Kunst-verein. — Die Nachlaßausstel-lung für Karolina Kemper zeigte eine Künstlerin auf, die ein ungewöhnlich poetisches Empfinden mit großer kolo-ristischer Phantasie und er-lesener Kultur der Palette ver-band. Sie kam aus der Ge-gend um Ludwig Dill her und gab ihr Bestes in Aquarellen, die ihrer Absicht, die Kontu-ren zu verwischen, die Ränder der Farbkomplexe weich in-einanderfließen zu lassen, ent-gegenkommen. — Karl Reiser ist und bleibt der Chronist aller ausdenkbaren atmosphä-rischen Stimmungen im Wer-denfelser Land. Die Zugspitze schaut ihm in jedes Bild hin-ein. Die etwas harten Föhn-stimmungen liegen ihm, der für kräftige Farbigkeit ist, beson-ders, und ich begrüße es als au-ßerordentlich erfrischend, daß sich Reiser etwas von der bäuer-lichen Derbheit der Rasse, der er entstammt, bewahrt hat. In diesem Sinne stehen seine leicht stilisierten italienischen Bilder etwas fremd zwischen seinen sonstigen Leinwand-en. — Fritz Stättler ist als der Schilderer Münchner Straßen, als Schöpfer von impressio-nistisch gesehenen Architek-turstücken aus München, Salz-burg usw. bekannt. Hier sah man überdies Bildnisse von ihm, die psychologische Ein-fühlung und plastische Aus-druckskraft erkennen lassen. Nur sehe ich keine rechte Zu-sammengehörigkeit zwischen den beiden Kategorien seiner Gemälde, es fehlt mir der ge-meinsame Nenner der Indivi-dualität. — Bei Caspari zeigt Julius Wolfgang Schüle in eine Reihe von Ölbildern, bei denen das Milieu etwa im Sinne der französischen Malerei vor-schlägt. Die Periode, da dieser Künstler mit Inbrunst vor der Natur stand und pantheisti-sche Gebete stammelte, liegt hinter ihm; irgendwo kommt jetzt wieder die Habermann-Schule stärker heraus, stoff-lich in der Eleganz, in der weltmännischen Gebärde, ko-loristisch in dem zarten und pikanten, ungemein einschmei-chelnden Kolorit. — Thann-hauser zeigt neben charak-ter-vollen Plastiken von Richard Knecht, einem zukunfts-vollen Münchner Bildhauer, Gemälde von Adolf Jutz. Es sind Land-schaften, religiöse Motive, Still-leben, vor allem aber, als das Wertvollste und für die Art des Künstlers Kennzeichnendste, Bildnisse und Charakterstudien. In unverkünstelter, ganz natür-lich wirkender Malerei sind hier fast möchte man sagen: psy-chologische Essays niederge-schrieben: es ist jene gespannte, ausdrucksvolle Innerlichkeit

AUSSTELLUNGEN ferner:

in den Bildern, die wir an alten Meistern als das Besondere ihrer nicht aus dem Handgelenk, sondern aus seelischen Tiefen kommenden Kunst bewundern. Daß diese Art zu porträtieren, keiner Manier entspringt, beweist das graphische Werk des Künstlers, das uns in seine Werkstatt, in seine ganz besondere Art, mit dem Vorbild zu ringen, bis er es gewinnt, Einblick gibt. Die Graphik von Jutz zeigt die Graphische Sammlung des Staates, die gleichzeitig auch Zeichnungen von P. Trumm, der sich mehr und mehr der aktuellen Illustration zuwendet, und von Hermann Geibel zeigt, der so zeichnet — auf Umriß gestellt, kompakt, auf Proportionswirkung bedacht —, wie man es von einem Plastiker erwartet. Wolf

STUTTGART. Das Turmzimmer des Stuttgarter Landesgewerbemuseums beherbergte eine Ausstellung, die verschiedene frühere Vorführungen ähnlicher Art in sehr erwünschter Weise ergänzt. Es handelt sich um tschechoslowakisches Spielzeug, das die Staatliche Schulanstalt für Hausindustrie in Prag zur Verfügung gestellt hat. In Böhmen kreuzen sich auf diesem Gebiete verschiedene Einflüsse in sehr glücklicher Weise und die slawische Bauernkunst bringt lebhaftere Farbenzusammenstellungen, die gerade für das Spielzeug sehr geeignet sind. Besonders auf deutschem Boden wird diese Ausstellung viel Interesse erwecken können, weil hier durch die Industrialisierung des Spielzeugs, namentlich in Thüringen und Sachsen, die Naivität und Ursprünglichkeit des guten alten Spielzeugs bis auf verschwindende Reste verlorengegangen ist.

WIEN. In der Secession hat sich eine schwedische Ausstellung niedergelassen. Da sie auf ungefähr 50 Jahre zurückblickt, so frischt sie in der Hauptsache freundliche Erinnerungen auf. Liljefors, Fjæstad und Zorn sieht man immer gerne wieder. Leider bleibt damit wenig Raum für die Jungen, die man doch in erster Linie kennen lernen möchte. Aber auch Vallin und Grünewald sind wenig berührt von den neueren Strömungen, deren stärkste Reflexe bei Sigrid Hjertén zu spüren sind. Wolfgang Born (bei Bukum) findet manchmal jenen feintonigen Farbensmelz, der auch eine triviale Landschaft zu einer Elegie erhebt. Die neue Galerie widmet sich der verdienstvollen Aufgabe, vergessene alte Wiener Maler

Der Pinsel des schaffenden Künstlers



V P
"RUBENS"

**EIN QUALITÄTS-ERZEUGNIS
VEREINIGTE PINSEL-
FABRIKEN NÜRNBERG**

BEZUG DURCH DEN HANDEL



ZU HABEN IN ALLEN MALUTENSILIEN-HANDLUNGEN

vorzuführen und man staunt, wie sehr sie es verdienen. Besonders R. M. Toma (1792 bis 1845), der im Schatten Waldmüllers lebte und ihm wirklich nahe kam. Ein paar Grade Helligkeit — und Bewußtheit mehr und der Pleinairismus wäre schon 1850 erreicht gewesen. Andere besitzen die Naivität Rousseaus — aber zu unbewußt, zu dumpf als daß sich hier ein künstlerisches Prinzip durchdringen könnte (was ja manchem um so sympathischer sein mag). So entdeckt man allenthalben kräftige Keime, die aber in einer wenig günstigen Atmosphäre nicht zur Entfaltung kamen. Dr. Franz Ottmann

PERSONAL- NACHRICHTEN

MÜNCHEN. Am 14. Februar ist der Geheimrat Jacob Heilmann, der Begründer und Leiter der großen in München domizilierenden Baufirma Heilmann & Littmann, gestorben. Er war 81 Jahre alt und hatte ein an Arbeit und Erfolgen fast überreiches Leben, dessen Anfänge noch in die Zeiten König Ludwigs I. zurückreichen, hinter sich. An der Persönlichkeit und der kulturellen Leistung Jacob Heilmanns hat auch der lebhaftes Interesse, dem sonst wirtschaftliche und organisatorische Angelegenheiten des Bauwesens, Heilmanns besondere Stärke, fernliegen. Denn auch derjenige, den Städtebauwesen und künstlerische Architektur angehen, muß Heilmann dafür danken, daß er wichtigen Stadtvierteln Münchens das Gesicht gab, und daß dieses, in Zeiten öder Zinskasernen-Bauerei, ein anständiges, ästhetisch ansprechendes Gesicht war. Auch der Stadterweiterungsplan, der sich in der Folge als sehr segensreich erwies, geht auf die Initiative Heilmanns zurück. Indessen blieb sein Wirken nicht auf München beschränkt, sondern erstreckte sich gleichmäßig auf den deutschen Süden und Norden. Zumal in Berlin hat Heilmann in den letzten Jahren viel gebaut und dabei die Formensprache unserer Zeit zu sprechen gewußt. Es ist mit sein Verdienst, daß der Begriff „Baufirma“ vom Odium der Minderwertigkeit, des nur Geschäftlichen befreit wurde. Heute kann man sich sehr wohl vorstellen, daß eine „Baufirma“ künstlerische Arbeit leistet; noch vor vierzig Jahren war dies ein Ding der Unmöglichkeit. Besonders durch seine Verbindung mit Prof. Max Littmann hob Heilmann das Niveau des nach geschäftlichen Gesichtspunkten erfolgenden

PERSONALNACHRICHTEN

ferner:

Bauens, zog auch zahlreiche andere Architekten von Rang und Können heran und gewann seiner Firma besonders auf dem Spezialgebiet des Theaterbaues eine Vormachtstellung.

W.

GESTORBEN: In München der Maler Franz Schmid-Breitenbach. Nicht nur in den deutschen kunstfreundlichen Kreisen, sondern fast noch mehr als in der engeren Heimat im Ausland geschätzt. Amerika und Frankreich haben auf internationalen Ausstellungen sein Schaffen wiederholt mit hohen Auszeichnungen anerkannt, und in England und Amerika befinden sich in der Hauptsache seine Bilder. Sein wohl bekanntestes Bild „Im Hexenwahn“ beherbergt die Neue Pinakothek in München. Organisatorisch höchst befähigt war er eine Zeitlang 1. Vorsitzender der Allgemeinen Kunstgenossenschaft. Ihm ist es auch zum Teil zu danken, daß der Münchner Glaspalast, der vor längeren Jahren einer anderen Bestimmung als den jährlichen Kunstausstellungen zugeführt werden sollte, diesem Zwecke erhalten blieb.



**RICHARD W. KÖHLER
GARTENARCHITEKT
BERLIN-STEGLITZ
KLEISTSTRASSE 43**

*Park- und Gartenanlagen
Spiel- und Sportplätze
Eigene Baumschulen und
Staudenkulturen*



NACHRICHTEN

BERLIN. Denkmalpflege. Demnächst wird das ehemals Kgl. Schloß in Köpenick an der Oberspree, das von dem Niederländer Rütger von Langefeld in den achtziger Jahren des 17. Jahrhunderts für Friedrich I. erbaut worden ist, der Öffentlichkeit zur Besichtigung zugänglich gemacht werden, nachdem die „Deutsche Stiftung für das Auslandsdeutschtum“ das bisher als Lehrerseminar dienende Gebäude übernommen und hergerichtet hat. Die Wiederherstellung des durch reiche barocke Stuckdecken im Treppenhaus und in den Sälen ausgezeichneten Schlosses ist durch Regierungsbaumeister Koerber von der Bau- und Finanzdirektion erfolgt. Mit dem Schlosse wird auch der Park und die von Nehring um 1690 erbaute, mit hervorragender Stuckdekoration geschmückte Kapelle instand gesetzt und zugänglich werden. Die Familie Rathenau hat das am Ende des 18. Jahrhunderts erbaute, ehemals Kgl. Schlößchen Freienwalde, das den Lesern dieser Zeitschrift durch eine Veröffentlichung bekannt geworden ist, nebst dem wundervollen Park im englischen Stil als Vermächtnis Walter Rathenaus dem Kreise Oberbarnim geschenkt. Unter

Das Hermann Stehr-Buch

Eine Auswahl aus den weltanschaulichen Dichtungen u. Gesprächen

Herausgegeben von Hans-Christoph Kaergel

Mit 15 bisher unbekannten Bildbeilagen · In farbenfreudigem Ballonleinenbd. M.5.—

Aus dem Inhalt:

Einführung von Hans-Christoph Kaergel · Des Schindelmachers Auferstehung · Das Haus auf der Walkergasse · Der See des Todes · In Willmanns Turm · Gudnatz' Bekehrung · Das Gesicht des Satans · Die Geschichte vom Weißköpfchen · Fabers Abschied · Aus dem „Lebensbuch“ Selbstbegriff · Abend · Menschengestalt und All · Heil'ger Zorn · Gedanken über des Sintlingers Schicksal · Aus den „Totenliedern“ · Mein toter Sohn · Geburtstagsgruß in der Ferne · Die Muschel · Für meine Frau · Aus „Der Monolog des Greises“ · Hermann Stehrs Gespräche: Gedanken über Menschlichkeit und Mensch · Über Gut und Böse · Über das eigentliche Selbst · Vom Tode · Vom Leben nach dem Tode · Über Christus · Das Beten · Das Tischgebet meines Hauses.

Dieser Band wird wegen der darin enthaltenen bisher unveröffentlichten „Gespräche“ und des reichen Bilderschmuckes in dem großen Kreis der Verehrer des Dichters besonderes Interesse erwecken. Der von Georg A. Mathéy entworfene geschmackvolle Einband macht das Buch zu einem preiswerten unübertroffenen Geschenkband.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Horen-Verlag · Berlin-Grunewald

Hansische Welt

Eine Reihe Heimatbücher / Herausgegeben von Prof. Dr. Hans Much

Der neue Band:



In Ganzleinen M. 10.—

170 Seiten Lexikon-Oktav / Mit 94 Abbildungen

erschließt

die deutsche Feldsteinromanik, ein bisher
von der kunstgeschichtlichen Forschung
kaum beachtetes Gebiet

Früher erschienen:

Band I

Hans Much / Norddeutsche Backsteingotik
Mit 87 Bildtafeln. In Halbleinen M. 8. —

Band II

Hans Much / Norddeutsche gotische Plastik
Mit 47 Bildtafeln. In Halbleinen M. 8. —
In Halbleder M. 10. —

Band III

H. v. Beckerath / Das niederdeutsche Dorf
Mit 78 Bildtafeln. In Halbleinen M. 8. —
In Halbleder M. 10. —

Band IV

Hans Much / Niederdeutsches gotisches
Kunsthandwerk
Mit 100 Abbildungen. In Halbleinen M. 8. —

Band V

O. Beyer / Norddeutsche gotische Malerei
Mit 67 Abbildungen. In Ganzleinen M. 8. —

Bücher, die Liebe und Ehrfurcht für eine große Vergangenheit
der Heimat, Wille und freudige Bejahung zur Gegenwart in dem
Gedanken an eine große Erbschaft neu säen, pflegen und stählen . . .

(Hamburger Fremdenblatt)

Georg Westermann, Braunschweig / Berlin / Hamburg

Hessische Kunst- u. Gewerbe-Schule

MAINZ

Fachklassen, Lehr-Werkstätten

Mal- und Zeichen-Unterricht

Kunst-Examen · Zeichenlehrer-Staatsprüfung

Anmeldung zum Sommer-Halbjahr: 8.—15. März 1927

Beginn des Sommer-Halbjahres: 22. April 1927

Staatl. Kunstgewerbeschule

Luisenstraße 37 **München** Fernspr. 58282

Die Einschreibung zum Sommerhalbjahr 1927
findet statt für

Neueintretende: Montag, 25. April, vormittags
8—12 Uhr (nachm. beginnt die Aufnahmeprüfg.)

Wiederkommende: Samstag, 30. April, vorm.
9—12 Uhr. Persönl. Anmeldung erforderlich.

Auszug aus den Bestimmungen und Lehrplan unentgeltlich durch das Sekretariat.

Münchner Möbel- und Raumkunst Rosipalhaus

Verkaufs-Ausstellung

„Das behagliche Heim“

Rosenstraße 3 (beim Marlenplatz) Rindermarkt 17

Wohnungs-Einrichtungen
und Einzeilmöbel
Qualitäts-Hausrat

Rosipalhaus Werkstätten für Innenausbau
Chefarchitekt H. Christ

Verein

für Feuerbestattung in München e. V.

vermittelt seinen Mitgliedern kostenlose

FEUERBESTATTUNG

gegen jährliche mäßige Beiträge. Versicherungshöhe von
100 RM. bis 3000 RM. Übernimmt die Durchführung der
Feuerbestattung für hier und auswärts. Alles Nähere

München, Liebigstr. 1/II r.

Tel. 23940

Zweigstelle: Bayerstraße 15, halbe Treppe

Sammlung

Hugo Benario Berlin

Bildwerke des Mittelalters und der Gotik

Möbel, Kunstgewerbe, Teppiche

Katalog 1976 mit 75 Abb.-Taf. M. 20.—

Ausstellung: 2. bis 4. April 1927

Versteigerung: 5. und 6. April 1927

RUDOLPH LEPKE'S AUCTIONS-HAUS

Berlin W 35 / Potsdamerstraße 122 a/b

Goldschmiede-

und Ziselseurarbeiten

in allen künstlerischen Ausführungen

Ludwig Merçy

München

Knöbelstraße 14

Gegründet 1894



Gegr. 1869

BAYERISCHE VEREINSBANK

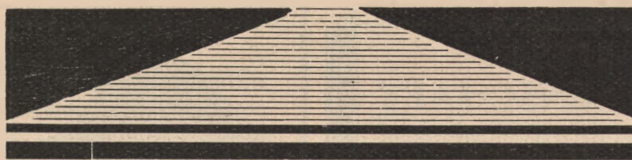
Niederlassungen an allen größeren
Plätzen des rechtsrheinischen Bayern

Sorgfältige und entgegenkommende Erledigung
aller Bankgeschäfte zu günstigen Bedingungen

*Auf den Dampfeln der Haupt-
linien, in den Cafés, Restaurants
und Hotels des In- und Aus-
landes verlangen Sie bitte stets
„DIE KUNST“*

NACHRICHTEN: ferner

der Bezeichnung „Walther-Rathenaustiftung“ wird Schloß und Park nach der Instandsetzung dem Publikum geöffnet werden; am Rande des Parks wird der Kreis Oberbarnim ein Heimatmuseum erbauen; anlässlich der Schenkung wird eine Festschrift über Schloß und Park herausgegeben werden. Das von dem gleichen Baumeister — David Gilly — geschaffene Schloß und Dorf Paretz bei Potsdam erfährt durch den Prinzen Waldemar eine allmähliche Wiederherstellung; bedeutsam für die Frage der farbigen Architektur in der Mark Brandenburg ist die auf Veranlassung des Prinzen begonnene farbige Wiederherstellung der Guts- und Dorfgebäude in Paretz durch den Architekten Klement, die in einigen Fällen schon auf Grund der erhaltenen alten farbigen Zeichnungen in vorbildlicher Weise durchgeführt worden ist. Gegenüber diesen erfreulichen Arbeiten auf dem Gebiete der Denkmalpflege, denen noch die mühevollen, im Gange befindliche Wiederherstellung der beiden herrlichen Potsdamer Kirchtürme der Garnison- und Heiligengeistkirche hinzuzufügen ist, steht die Katastrophe des Opernhausumbaus. Die Knobelsdorffsche Schöpfung ist tatsächlich bis auf ein Drittel abgerissen worden, nur der moderne Aufbau des Schnürbodens wird von dem hinteren Teile erhalten und durch kostspielige Eisengerüste gestützt. Die für den Neubau erforderlichen Fundamente haben zu tiefen Ausschachtungen geführt, die infolge des sumpfigen und sandigen Bodens nicht nur ungeheure Summen verschlingen, sondern auch zu bedenklichen Rissen in den benachbarten Gebäuden, besonders in der Friderizianischen Bibliothek geführt haben. Auch ein weiteres der wenigen erhaltenen denkwürdigen Gebäude Berlins, das Brandenburger Tor, legt anlässlich seiner Erneuerung Zeugnis ab von dem Versagen der amtlichen Denkmalpflege in Fällen, wo es wirklich darauf ankommt. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß die Ersetzung der alten Steinverkleidung weit über das unbedingt Notwendige hinausgeht und eine vorhergehende genügende Prüfung des Erhaltungszustandes durch künstlerisch gebildete und empfindende Sachverständige nicht stattgefunden hat. Betreffs der infolge Ausschaltung der Sachverständigen ermöglichten Auslieferung erheblicher Bestände der zum Inventar der Schlösser gehörigen Kunstsammlungen Friedrichs



MARTIN LUTHER

Gestalt und Symbol

Herausgegeben von Gerhard Ritter

Oktav, 166 Seiten Pappband M. 4.—, Leinen M. 5.—

Ein glänzender Versuch, das Lutherproblem in seiner ganzen abgründigen Tiefe als das innerste Problem der deutschen Geistesgeschichte überhaupt zu erfassen. Die Darstellung sucht die Gestalt des großen „Genius der Deutschen“ mit stärkster Ausdruckskraft zu veranschaulichen, zugleich aber als Symbol des deutschen Wesens überhaupt sinnvoll zu deuten. Ein Buch, das mit Leidenschaft und glänzender Diktion geschrieben, aufzuregen und anzuregen bestimmt ist.

GEDANKEN AUS GOETHES WERKEN

Gesammelt von Heinrich Levi

Kleinoktav, 160 Seiten. 4. Auflage auf feinem Maschinenbütten. In Leinen gebunden M. 3.—, in Leder M. 5.—

Diese Zusammenstellung Goetheschen Gedankengutes ist nicht mit den landläufigen Anthologien zu verwechseln. Sie entstand aus einem Abreißkalender, den Levi, der geniale Interpret der Wagnerschen Schöpfungen, für das Haus Wahnfried mit Goetheschen Sentenzen füllte. Die Auswahl wurde aus den Prosawerken: Italienische Reise, Wilhelm Meister, Wahlverwandtschaften usw., sowie aus vielen Briefen, die besonders herrliche Aussprüche enthalten, getroffen. Ein reizend ausgestattetes Geschenkbüchlein für alle Gelegenheiten.

GESCHICHTE DER DEUTSCHEN DICHTUNG

Ein Überblick von Prof. Dr. Friedr. v. d. Leyen

Oktav, 160 Seiten in Pappe M. 5.—, Leinen M. 6.—

Die längst erwartete einheitliche Geschichte der deutschen Dichtung, einheitlich deshalb, weil die Einheit ihres Werdens und ihrer Schicksale nicht durch Verteilung des Stoffes an viele Gelehrte in die Brüche gegangen ist. — Volkstümlich schön, anregend geschrieben und doch wissenschaftlich, erfaßt auf knappstem Raum alle wichtigen Dichtungen in ihrem Wesentlichen und gibt die großen Zusammenhänge unserer geistigen Entwicklung.

VERLAG F. BRUCKMANN A.-G.
MÜNCHEN



des Großen an das vormalige Königshaus, die als eine Parallele zur Verstümmelung des Friderizianischen Opernhauses bezeichnet werden kann, wird eine Prüfung durch Sachverständige erhofft. Es ist schwer begreiflich, daß die genannten Fehlgriffe auf dem Gebiete der Denkmalpflege geschehen konnten im Augenblick, wo der preußische Landtag selbst den Entwurf eines „Gesetzes zum Schutze der Denkmale“ vorbereitet, das die öffentlichen und privaten Denkmale und auch die Sammlungen umfassen soll. Hermann Schmitz

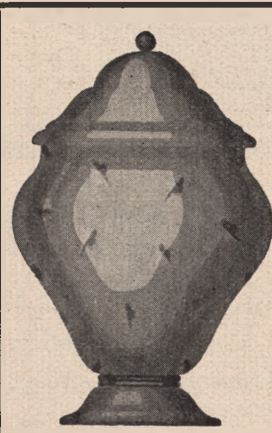
Aufruf! An alle Museumsleiter und Kunstfreunde, welche in ihren Sammlungen, wie auch im Privatbesitz über Bilder von Professor Rene Reinicke verfügen oder deren Verbleib kennen, ergeht hiemit die freundliche Bitte, an den Unterzeichneten gütigst umgehend eine Benachrichtigung über Titel, Technik (möglichst auch Größenangabe) der vorhandenen Werke gelangen lassen zu wollen. Der „Verein Münchner Aquarellisten“ beabsichtigt ab 1. Mai d. J. im Kunstverein München eine Gedächtnis-Ausstellung seines am 9. Juli vorigen Jahres so jäh verschieden hochgeschätzten Meisters. Ferd. Nockher, 1. Vorsitzender des V. M. A., München, Nordendstraße 32/IV.

Eine hervorragende Seltenheit auf dem Kunstmarkt. Die Ludwigsgalerie Otto H. Nathan, München, Ludwigstr. 6, hat soeben eine Folge von 60 Originalaquarellen Karl Philipp Fohrs (1795—1818) erworben. Von Fohr, der als Führer der deutschen Frühromantiker gilt, haben bis jetzt nur wenige Museen Werke im Besitz gehabt, während in Privatsammlungen kaum etwas von dem so früh ums Leben gekommenen Künstler vorhanden war. Bei dieser Folge handelt es sich um den Inhalt zweier Albums, die Fohr im Jahre 1814 seiner Gönnerin, der Erbgroßherzogin Wilhelmine von Hessen, gewidmet hat.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Paul Schrader & Co.

„Die neue Kaffee-Ernte“ bei. Die Firma Paul Schrader & Co., Bremen, liefert direkt aus dem Bremer Freihafen Tee, Kaffee und Kakao an Verbraucher. Wir empfehlen diesen Prospekt der besonderen Beachtung unserer Leser.

Von dem berühmten
HANDBUCH
DER KUNSTWISSENSCHAFT
 begründet von Prof. FRITZ BURGER-München
 fortgeführt von
 Prof. Dr. A. E. BRINCKMANN-Köln
 mit zahlreichen Abbildungen
 in Doppeltondruck u. vielen Tafeln, haben wir noch Subskriptionen
gegen monatliche Teilzahlungen von 8.— RM.
 abzugeben. (Im Buchhandel nicht mehr zu haben.)
 Ansichtssendungen und Bezugsbedingungen bereitwilligst:
ARTIBUS ET LITERIS, Gesellschaft für
Kunst- und Literaturwissenschaft m. b. H.
Abteilung 23 · POTSDAM



*Fein lackierte und bemalte
 Holzdosen, Leuchter,
 Teller usw.*

★
ALBERT LINK
KUNSTGEWERBLICHE
WERKSTATTEN
 München W 42

Künstlerische
Strickereien
 Patente angemeldet
 Verlangen Sie die Marke
Bae=Ba
 die modernste Strickerei des In- und Auslandes
F. Baepfe=Baum
 München, Promenadeplatz 21

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Firma
 Wolfgang Jess Verlag, Dresden-A., sowie
 ein solcher des Verlages F. Bruckmann A.-G.
 in München bei, die wir unsern Lesern
 zur besonderen Beachtung empfehlen.

Reclam **braucht keine Reklame**

Bitte beachten Sie die letzten Neuigkeiten: **Julius Verstl:** Lichtenbergs Idyll (Heft 40 Pf., Band 80 Pf.). **Prof. Dr. O. Krancher:** Biene und Bienenzucht (Heft Mk. 1.20, Band Mk. 2.—). **Rich. Wickenhauser:** Bruckners Symphonien III (Heft 80 Pf., zusammengebunden mit Band I und II Mk. 3.60). **Johannes Scherr:** Menschliche Tragikomödie II (Heft 80 Pf.). **Textbuch zu „Boccaccio“** von Suppé (Heft 40 Pf.). **Robert Griepentherl:** Ein Überlebender (Heft 40 Pf., Band 80 Pf.). Große, moderne, gut lesbare Schriften; farbenfreudige, künstlerische Einbände.

Bayerisches Transport-Comptoir
SCHENKER & Co.
 MÜNCHEN, BAYERSTRASSE 15
 TELEPHON 51614

Verpackungsanstalt
 für Kunstgegenstände, Bilder, Möbel und Plastiken.
Möbeltransporte (Umzüge) von und nach allen
 Plätzen des In- und Auslandes und Übersee.
Transportversicherung gegen alle möglichen Risiken.

Chr. Sauer
Münzprägeanstalt

MEDAILLEN u. PLAKETTEN
 geprägt und gegossen
 künstlerische Ausführung
KLUB u. FESTABZEICHEN
 geprägt, emailliert, galvanoplastisch
 Marken aller Art
 Schilder, geprägt, geätzt, gegossen
 Massen-Artikel
 Verlangen Sie Preisliste Nr.

Nürnberg & Berlin, SW. 68
 Inh.: Gust. Rockstroh

Große Metallwarenfabrik Süddeutschlands

sucht

für ihre Neuheiten-Abteilung bewanderten, schöpferischen, mit der Technik der Metallwarenfabrikation (Tafelgeräte) vollkommen vertrauten

jungen Mann,

welcher imstande ist, eigene für Anfertigung von Neuheiten geeignete Entwürfe zu liefern. Gefl. Angebote mit Lichtbild, Angabe des seitherigen Bildungsganges und Gehaltsansprüchen unter 7381 an die Geschäftsstelle der „Kunst“, München 2 NW

Originale

TAPETEN-ENTWÜRFE

erwerben dauernd

NORDDEUTSCHE TAPETENFABRIK

HÖLSCHER & BREIMER

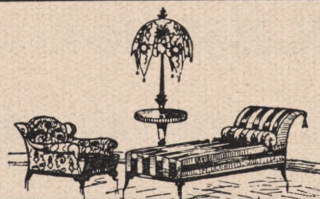
LANGENHAGEN BEI HANNOVER

M. REIFERT

MÜNCHEN

Eigene Entwürfe für:

Reklame jeder Art / Plakate / Tapeten / Porzellan / Packungen / Attrappen etc.
Dekorative Malerei / Bühnenausstattungen / Künstlerische Kostüme
Anfragen erbeten an: Bayer. Kunstgewerbeverein, München, Pfandhausstraße



Münchener Werkstätten für Polstermöbel

Theresienstr. 156 Tel. 50 790

Werkstätten für Polstermöbel und
Innendekoration
Klubmöbel in Stoff und Leder

TISCH- UND KAMIN-UHREN

Kunstgewerbliche Werkstätten

RUD. LEIBINGER · MÜNCHEN 7

Gegr. 1902



Münchner Lehrwerkstätten Früher Debschitzschule

Klassen u. Werkstätten für Entwerfen u. Naturzeichnen /
Innenarchitektur / Graphik u. Schrift* / Metall* / Kera-
mik* / Modellieren / Porzellanmalen / Textil* bes.
Weben / Schneiderel* / Modezeichnen / Buchbinderel*

Eintritt jederzeit. (* Werkstätte) Lehrplan frei.

Leitung: L. Eickemeyer, Arch. dipl. ing.
München, Hohenzollernstraße 21

LEOPOLD HESS

Kunstmaterialien

BerlinW, Genthiner Straße 29

CARL ROTH

Bildhauer

München, Theresienstraße 148

FRANZ DURY, MÜNCHEN

Mal-, Zeichen- u. Bildhauer-Bedarf

Fernsprecher 31494

Ecke Akademie- und Amalienstraße 62

(Rondell vor dem Haupteingang der Akademie der bildenden Künste)
Haltestelle Siegestor der Straßenbahnlinien 3, 6, 16

BELEUCHTUNGSKÖRPER STEINICKEN & LOHR

MÜNCHEN / NYMPHENBURGERSTRASSE 121

Sämtliche Metallarbeiten
der Innenarchitektur

Die zum Druck dieser Zeitschrift verwendeten Farben liefern

MICHAEL HUBER, FARBENFABRIKEN, MÜNCHEN-OST

G e g r ü n d e t 1780

GALERIE HEINEMANN, MÜNCHEN

Permanente Ausstellung von Meisterwerken
der modernen und alten Malerei

März/April: GEDÄCHTNIS-AUSSTELLUNG W. J. HERTLING

„Wie kann die Welt wissen, daß Du ihr etwas Gutes zu verkaufen hast, wenn Du es ihr nicht anzeigst!“
(Vanderbilt)

Anzeigen in der „Kunst“ mit ihren Nebenausgaben „Dekorative Kunst“ und „Kunst für Alle“ bringen **überraschende Erfolge**. Anzeigenschluß für das Maiheft: 1. April 1927

KUNSTDRECHSLER

CONSTANTIN FANGER
MÜNCHEN, JAGERSTRASSE 12

GEBR. SCHELLER KUNSTMÖBELFABRIK WERDAU I. S. A.

fertigt: Innenausbau und kompl. Innenausstattung in Stil- und
neuezeitlicher Formgestaltung in jeder Holzart nach
eigenen und gegebenen Entwürfen.

EMILIE RUTH

Frankfurt a. M. / Niedenau 39

Künstlerische Stickerien und
Spitzen zur Ausstattung von
Innenräumen / Künstlerische
kirchliche Stickerien.

Pianos

Flügel - Harmoniums
Teilzahlung / Miete
Tausch / Ankauf
HUG & CO
Markgrafenstr. 10
LEIPZIG

A. Blumenreich

Berlin, Schöneberger Ufer 27

ladet ein zur Besichtigung
alter und moderner
Meister
und

sucht

Alte Meister
Moderne Meister
Französ. Impressionisten

GRAPHISCHE KUNSTANSTALTEN F. BRUCKMANN A.-G.

FERNSPR. 61001

MÜNCHEN 2 NW

LOTHSTRASSE 1

Buchdruck Illustrierte Werke · Mehrfarbendruck,
besonders Vierfarbendruck · Kunstblätter · Postkarten
Kataloge · Akzidenzen usw.

Lichtdruck Urkunden · Diplome · Buchbeilagen
Tafeln für wissenschaftliche Werke · Ein- und mehrfarbige
Kunstblätter · Postkarten usw.

Kupferdruck (Handpressen-Kupferdruck) Edeldruck
für künstlerischen Bild- und Wandschmuck · Exlibris · Helio-
gravüren und Radierungen

Mezzotintogravüre (Schnellpressen · Kupferdruck)
für große Auflagen von Kunstblättern, Buchbeilagen, Post-
karten, dem Handpressen-Kupferdruck nahekommend

Steindruck Packungen aller Arten, Plakate bis zu den
größten Ausmaßen. Buchbeilagen, auch in Kombination
mit Lichtdruck

Klischees Strich- und Rasterätzungen · Vierfarben-
ätzungen bei originalgetreuer Wiedergabe, gute Druckfähig-
keit, künstlerische Retusche

Albert-Galvanos nach Strich-, Auto-, Drei- und Vierfarbenätzungen

Nickelstereotypen nach Winkler-Fallert-Verfahren für hohe Auflagen

NUR QUALITÄTSARBEIT!

Diese Zeitschrift einschließlich der Ein- und Mehrfarbenätzungen
wird in unseren Graphischen Kunstanstalten hergestellt

Verlangen Sie Angebote mit Leistungsproben

Wollen Sie bauen? Haben Sie einen Garten? Richten Sie Ihre Wohnung ein?

so bestellen Sie umgehend die nachstehenden für Sie in Betracht kommenden Werke unseres Verlages!



DIE SCHÖNE WOHNUNG

Herausgegeben von HERMANN MUTHESIUS

Beispiele neuzeitlicher Innenräume der führenden deutschen Architekten und Künstler: Wohnräume, Schlafzimmer, Speisezimmer, Gesellschaftsräume aller Art, Vorräume, Küchen. / Quart, mit 232 Seiten und 222 größtenteils ganzseitigen Abbildungen.

Zweite stark vermehrte Auflage.

In Ganzleinenband M. 15.—.

LANDHAUS UND GARTEN

Herausgegeben von HERMANN MUTHESIUS

Beispiele neuer Landhäuser nebst Grundrissen, Innenräumen und Gärten mit einleitendem Text von Herm. Muthesius. Bearbeitung des gärtnerischen Teils von Harry Maass. 4. völlig umgearbeitete Auflage.

19.—25. Tausend.

In Ganzleinen gebunden M. 15.—.

WIE BAUE ICH MEIN HAUS?

Herausgegeben von HERMANN MUTHESIUS

Klein-Oktav. 4. Auflage.

30.—40. Tausend.

424 Seiten Text mit 261 Abbildungen von Plänen und Grundrissen. Gebunden M. 8.50.

KLEINHAUS u. KLEINSIEDELUNG

Herausgegeben von HERMANN MUTHESIUS

2. Auflage. Klein Oktav. 426 Seiten Text mit 341 erläuternden Abbildungen und Plänen.

Gebunden M. 5.50.

LANDHÄUSER

Herausgegeben von HERMANN MUTHESIUS

Abbildungen und Pläne ausgeführter Bauten von Hermann Muthesius mit Erläuterungen des Architekten. 2. Auflage. Quart, 160 Seiten mit 334 Abbildungen, vielen Plänen und Grundrissen.

In Halbleinen M. 10.—.

KANN ICH AUCH JETZT NOCH MEIN HAUS BAUEN?

Herausgegeben von HERMANN MUTHESIUS

Richtlinien für den wirklich sparsamen Bau des bürgerlichen Einfamilienhauses unter den wirtschaftlichen Beschränkungen der Gegenwart. Mit zahlr. Beispielen.

Gebunden M. 2.50.

WIE BAUE UND PFLANZE ICH MEINEN GARTEN?

Von HARRY MAASS

Klein-Oktav mit 318 Seiten Text, 151 Abbildungen, gebunden M. 4.50.

Aus der umfangreichen Literatur über Gartenkunst und Gartengestaltung hebt sich dieses Buch dadurch hervor, daß es als erstes aus der Praxis eines unserer anerkanntesten Gartenarchitekten geboren ist, welcher das rein Sachliche und rein Praktische behandelt, dabei aber die schönheitlichen Fragen trotzdem berücksichtigt.

VERLAG F. BRUCKMANN A.-G. / MÜNCHEN

BLUMEN UND RANKEN

von

FRANZISKA BRUCK

Dritte Auflage

Ein Album in Queroktav. Mit 8 farbigen und 48 schwarzen Tafeln.
In reizvollem künstlerischem Einband von Emil Preetorius M. 5.50.



Das Köstliche der Blumenkunst von Franziska Bruck ist, daß sie so ganz von dem gekünstelten »Bukett« abweicht und jede Blume ihrem natürlichen Wachstum und ihrer Eigenart entsprechend behandelt. Fr. Bruck gelangte so zu Gebinden, deren unnachahmliche Schönheit alle gefangen nahm, seit sie mit ihrer Kunst in die Öffentlichkeit trat. Dem Wechsel der Jahreszeiten folgend, werden an Beispielen von größtem Reiz die Verwendungsmöglichkeiten der Blumen und Kräuter gezeigt; es ist also eine Blumenkunst, der wir uns im Winter so gut wie im Frühling erfreuen können. Und wenn es auch keine schlechthin lehrbare Kunst ist, so ergeben sich doch für Blumenfreunde aus diesen Beispielen tausend Anregungen, welchen sie mit Freude folgen werden. Es ist besonders für Frauen ein Buch von der poetischsten Art.

Verlag F. Bruckmann A.-G., München NW, Nymphenburgerstr. 86

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

DER BUTTER KEKS

LEIBNIZ-
KEKS



H. BAHLSENS
KEKS-FABRIK A.G.
HANNOVER